



Feuerwehr

Jahresbericht 2005 der Feuerwehr Köln

Jahresrückblick in Wort und Bild

Der Nachdruck des Jahresberichtes ist, auch auszugsweise, verboten. Alle Rechte vorbehalten.
Recht zur fotomechanischen Wiedergabe nur mit Genehmigung der Berufsfeuerwehr Köln.

Kontakt:

Berufsfeuerwehr, Amt für Feuerschutz,
Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz

Scheibenstraße 13
50737 Köln

Telefon (0221) 9748 - 0
Fax (0221) 9748 - 9004
Feuerwehr@stadt-koeln.de



Der Oberbürgermeister

Berufsfeuerwehr, Amt für Feuerschutz,
Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz

Inhaltsverzeichnis

1. Strukturbeschreibung
 - Statistische Daten
 - Anzahl Feuer- und Rettungswachen
 - Beschäftigte der BF nach Stellenplan
 - Angehörige der Werk-, Betriebs- und Militärfeuerwehren
2. Einsatzgeschehen
 - Gesamteinsätze
 - Brandeinsätze
 - Hilfeleistungseinsätze
 - Rettungsdiensteinsätze
 - Sondereinheiten
 - Einsatznachsorge
3. Feuerweherschule
4. Freiwillige Feuerwehr
5. Bevölkerungsschutz
 - Sirenen
 - Neukonzeption der Großschadenabwehr
 - Ausbildung im Zivil- und Katastrophenschutz
 - Trinkwassernotbrunnen
 - Schutzbau
 - Helfer und Ausstattung
6. Fahrzeuge und Geräte
 - Fahrzeuge
 - Beschaffungen von Fahrzeugen in 2005
 - Fahrzeugübersicht
 - Wasserfahrzeuge
 - Fahrleistung
 - Geräte
 - Gebäude
7. Kommunikationstechnik
 - Weltjugendtag
 - Führungs- und Schulungszentrum
 - T-Desk für alle
 - Organisationsänderung der Abteilung
 - Funk
 - Drahtgebundene Fernmelde-Außenanlagen
 - Drahtgebundene Fernmelde-Innenanlagen
 - Fernmeldeleitungsnetz
 - Mobile Fernmeldeanlagen
 - Funkanlagen
 - Datenverarbeitungsanlagen
8. Rettungsdienst
9. Gefahrenvorbeugung
10. Betriebliches Vorschlagswesen
11. Haushalt

Vorwort

Im Jahr 2005 ist die Feuerwehr Köln zu insgesamt 54.542 Einsätzen ausgerückt und hat Menschen und Tiere gerettet, Sachwerte und Umwelt geschützt und Gefahren begrenzt und beseitigt.

Ein besonderes Ereignis war der Weltjugendtag in Köln. Während des Besuches von Papst Benedikt XVI waren bis zu 1.200 Einsatzkräfte zusätzlich einsatzbereit. Am Tag der Papstprozession (18.08.2005) wurden etwa 600 Rettungsdiensteinsätze durchgeführt (dazu im Vergleich: durchschnittlich täglich etwa 200 Rettungsdiensteinsätze). Bei vielen Patienten wurde die Behandlung notwendig, da sie unterschätzt hatten, welche Auswirkungen fehlende Flüssigkeits- und Nahrungsaufnahme bei heißen Sommertemperaturen haben können. Da der Weltjugendtag im übrigen ohne größere Zwischenfälle verlaufen ist, ist die Bilanz der Feuerwehr Köln positiv.

Traditionell blicken wir auf das Jahr 2005 in Form eines Jahresberichtes zurück. Wir würden uns freuen, Ihre Meinung zu dem Jahresbericht zu hören. Sofern im Rahmen dieser Berichterstattung möglich, nehmen wir weitere Anregungen gerne auf.

Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen Einsatzkräften und allen in der Kölner Feuerwehr und dem Kölner Rettungsdienst Mitwirkenden für ihren Einsatz, ihre Motivation und ihr Engagement, ohne die das „Unternehmen Kölner Feuerwehr“ so nicht möglich wäre.

gez. Soénius

Peter Michael Soénius
Stadtkämmerer

gez. Neuhoff

Stephan Neuhoff
Direktor der Berufsfeuerwehr

1. Strukturbeschreibung (Stand 31.12.2005)

Statistische Daten

Einwohnerzahl	1.023.101	EW
Gebietsgröße	405,15	Km ²
Flächenbezogene Einwohnerzahl	2.524	EW/km ²
maximale Ausdehnung Nord-Süd	28,1	km
maximale Ausdehnung West-Ost	27,6	km
maximaler Höhenunterschied	80,5	m
Wasserflächen	20,42	km ²
BAB-Länge im Stadtgebiet	94,82	km
BAB Zuständigkeit außerhalb	8	km
Fernverkehrsschienenwege im Stadtgebiet	265,91	km
Fernverkehrsschienenwege Zuständigkeit außerhalb	--	km
Bundeswasserstraßen (Rhein)		
Linksrheinisch	40,04	km
Rechtsrheinisch	27,34	km
U-Bahn	45,5	km
Straßenbahn	146	km
Flughafen	1	
Flugplatz	0	
Häfen	4	
Militärische Anlagen	4	
Kernkraftwerke innerhalb 25 km	--	
Chemieanlagen	30	
Flächennutzung gegliedert nach:	Km ²	%-Anteil
Bebaute Flächen	138,86	34,27
Parks, Grünanlagen, Sportplätze	41,91	10,34
Friedhöfe	4,74	1,17
Landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzte Flächen	74,94	18,50
Verkehrsflächen	64,21	15,85
Waldflächen	57,63	14,22
Wasserflächen	20,73	5,12
Sonstige Flächen	2,13	0,53

Anzahl der Feuer- und Rettungswachen

	BF	FF	WF/ BtF	Sonst. Träger
Anzahl Feuer- und Rettungswachen	11	--	13	--
Anzahl Rettungswachen	5	--	--	1
Anzahl Feuerwehrhäuser Freiwillige Feuerwehr	--	24	--	--
Anzahl FF im Standort Berufsfeuerwehr	--	2	--	--
Anzahl Löschbootstationen	1	--	--	--
Flughafenwachen	--	--	2	--

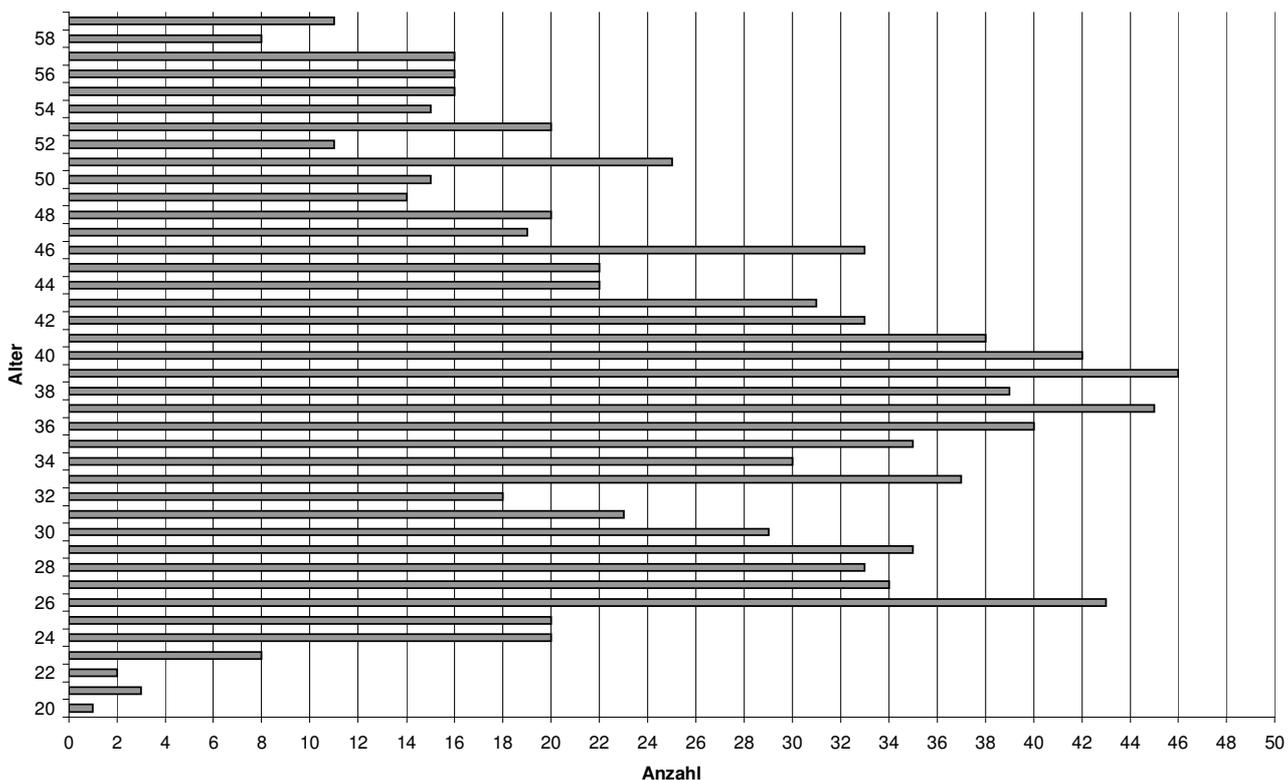
Beschäftigte der BF nach Stellenplan

	Beamte			Angestellte			Arbeiter
	h. D.	g. D.	m. D.	h. D.	g. D.	m. D.	
Amtsleitung	1	1			1	1,5	
Branddirektion	12	62,5	207,5	9,5	72	20,5	12
davon -Verwaltung	2	13,5	14	1	4	6,5	1
- Leitstelle		5	57				
- Feuerwehr- und Rettungsdienstschule		4	23				
- Abteilung Rettungsdienst	1	1	1,5	8,5	64	1	
- Gefahrenvorbeugung	1	21	11			1	
- Ausbildungsstellen	2	5	72				2
Wachabteilungen (Feuer- und Rettungswachen)		32	708				
Gesamt	13	95,5	915,5	9,5	73	22	12
davon am 31.12.2005							
nicht besetzt	1	8	17			1,5	3
besetzt durch Feuerwehrdienstuntaugliche			23				

Zu besetzende Einsatzfunktionen

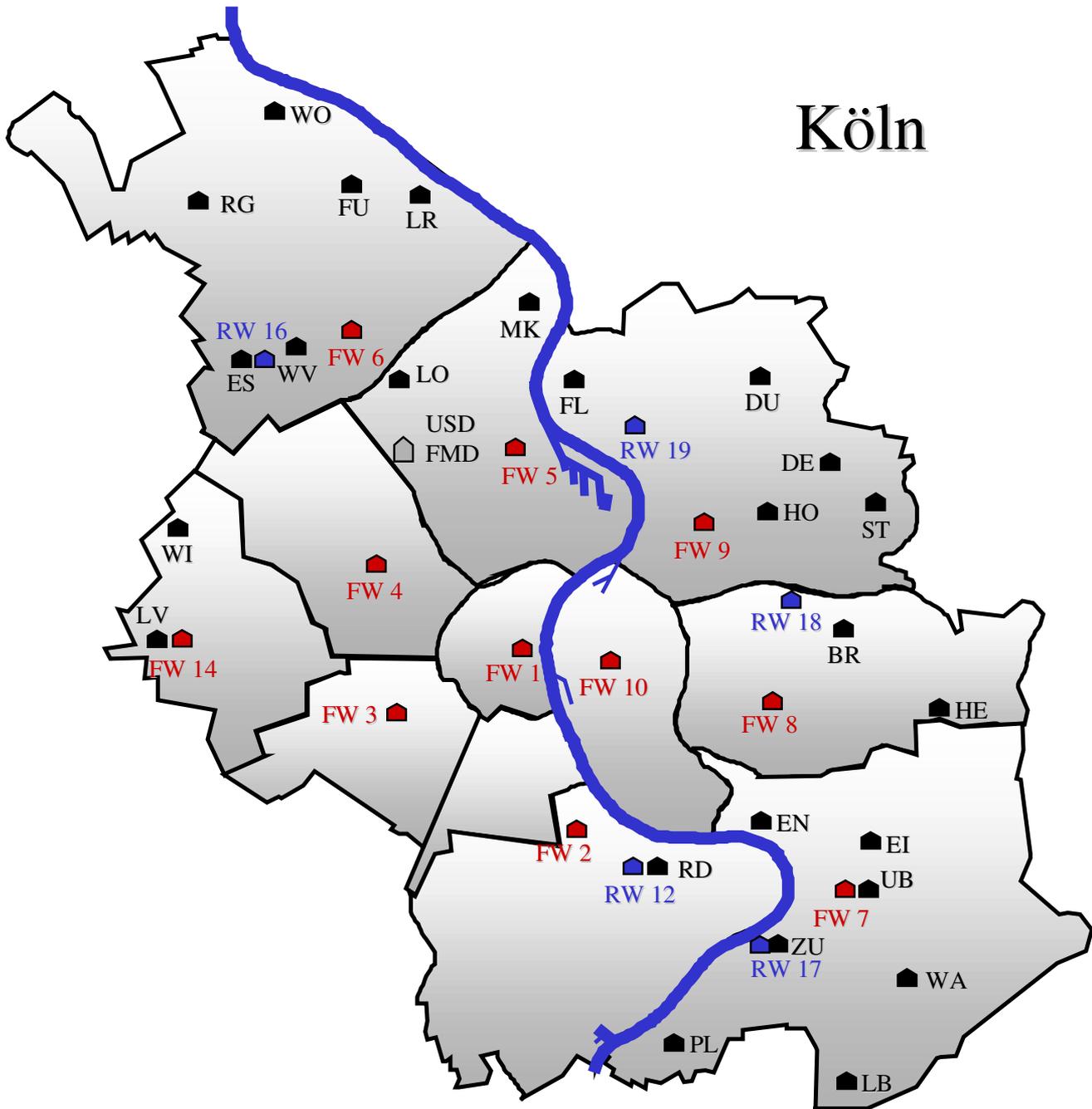
	Tag	Nacht	Sonn-/ Feiertag	Arbeitszeit pro Woche	Personal- faktor
Führungsdienste	4	4	4	40 - 41	
Wachabteilungen	137	133	133	54	4,2093
Leitstelle	14	13	13	54	4,2093
Rettungsdienst nur BF	45	33	33	54	4,2093
Rettungsdienst (Hilfsorganisationen)	41	24	24		

Altersstruktur der Berufsfeuerwehrbeamten

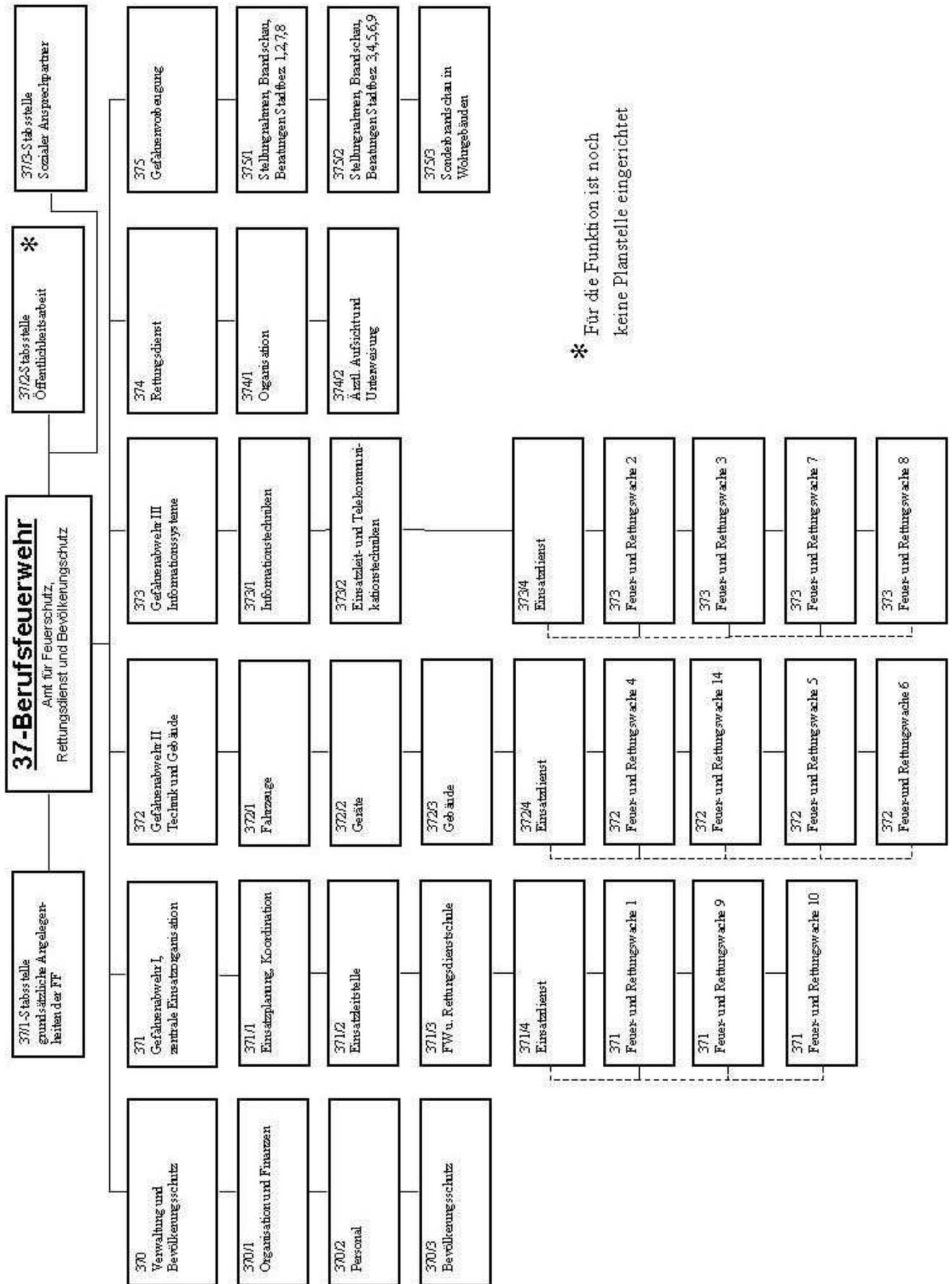


Angehörige der Werk-, Betriebs- und Militärfeuerwehren

	Anzahl der Einheiten	Gesamtstärke	
		hauptberuflich	nebenberuflich
Werkfeuerwehren	10	584	254
Basell Polyolefine		51	0
Bayer Chemiepark Dormagen		114	0
Bayer Chemiepark Leverkusen		125	0
Deutsche Infineum Chemicals GmbH		2	56
Shell Deutschland Oil GmbH		45	89
Deutz AG		46	26
Flughafen Köln/Bonn GmbH		88	0
Ford Werke AG		88	0
Kliniken Universität zu Köln		25	0
Degussa AG, Werk Kalscheuren		0	83
Betriebsfeuerwehren	3	5	185
Akzo-Nobel Chemicals			85
Linde AG			7
Chemiepark Köln-Merkenich		5	93
Militärfeuerwehr	1	73	
Fliegerhorstfeuerwehr Wahn		73	0



-  Feuer- und Rettungswache
-  Rettungswache
-  Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr
-  Katastrophenschutzzentrum (mit Umweltschutz- und Fernmeldedienst)



2. Einsatzgeschehen

Gesamteinsätze

Im Jahr 2005 riefen die Kölner Bürger die Feuerwehr Köln fast 500.000 mal über die Notrufnummer 112 – das ist jede Minute ein Anruf! Diese Notrufe wurden durch die Leitstelle der Berufsfeuerwehr Köln in über 54.000 Einsätze der Feuerwehr Köln und etwa 32.000 Einsätze der Hilfsorganisationen umgesetzt.

Im Vergleich zum vergangenen Jahr stieg die Zahl der Einsätze für die Feuerwehr Köln in allen drei Bereichen Brandbekämpfung, Hilfeleistung/Umweltschutz und Rettungsdienst erstmals wieder leicht an.

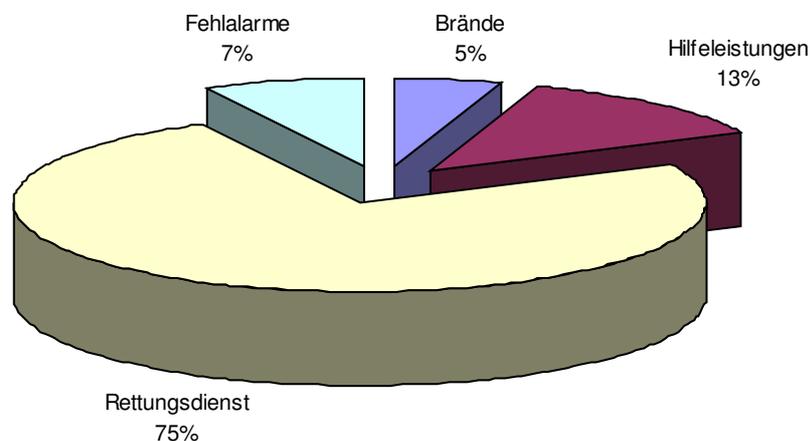
Damit hatte die Feuerwehr Köln im Jahresdurchschnitt alle 10 Minuten einen Einsatz. Nur jeder 20. Einsatz war ein Brandeinsatz, etwa jeder 8. eine technische Hilfeleistung und jeder 14. Einsatz ein Fehleinsatz; meist durch Alarmierung in gutem Glauben oder durch Fehlauslösung einer Brandmeldeanlage, teilweise aber auch durch böswillige Fehlalarmierung der Feuerwehr. Die übrigen drei Viertel der Einsätze der Feuerwehr Köln galten rettungsdienstlichen Notfällen.

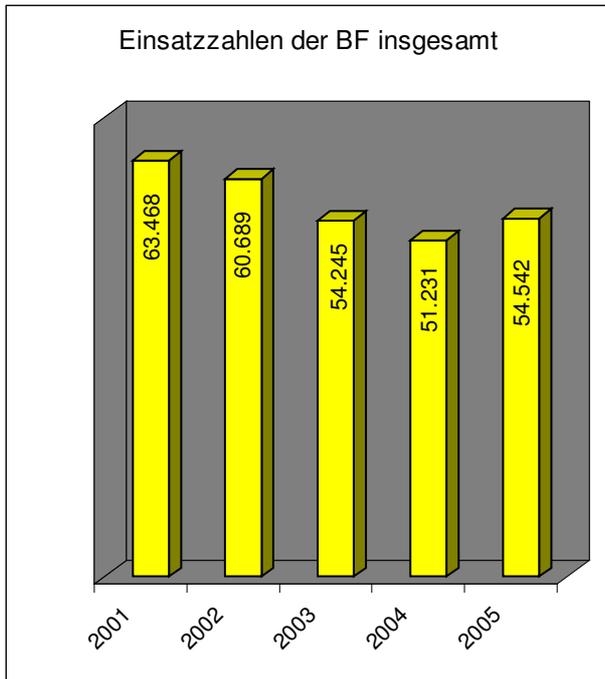
	BF	FF	HiOrg	WF	Gesamteinsätze
Einsätze bei Bränden	2.740	366		248	3.354
Hilfeleistungseinsätze	6.951	463		6.573	13.987
Einsätze des Rettungsdienstes	40.796		32.412	2.619	75.827
➤ davon in Verbindung mit NEF	9.463		12.082	192	21.737
Zwischensumme	50.487	829	32.412	9.440	93.168
Fehleinsätze Brände	1.733			◇	1.733
Fehleinsätze Hilfeleistungen	2.322			◇	2.322
Summe Fehleinsätze	4.055	401		1.290	5.746
Gesamtsumme	54.542	1.230	32.412	10.730	98.914

Bearbeitete Notrufe in der Leitstelle 499.728

◇ keine Angaben

Die Einsätze der BF





Brandeinsätze

Nachdem die Zahl der Brände im Jahr 2004 zurückgegangen war, ist sie in 2005 wieder um knapp 10 % angestiegen.

Der Anteil der Kleinbrände (ein C-Rohr oder kleines Löschgerät im Einsatz) stieg auf 93 %. Die Anzahl der Mittelbrände halbierte sich im Vergleich zum Vorjahr und beträgt noch 132. Die Anzahl der Großbrände ist im Berichtsjahr von 18 auf 15 gesunken und umfasst jetzt 0,55 % der Brände.

2005 hat die Feuerwehr Köln 133 Menschen bei Bränden aus einer Gefahrenlage retten können. Verletzt durch Brand- oder Rauchgaseinwirkungen, aber ebenfalls gerettet wurden 122 Menschen. Dies sind deutlich niedrigere Werte als im Vorjahr. Bedauerlicherweise kamen 2005 elf Menschen durch Brände ums Leben, dies ist seit vielen Jahren der höchste Wert. Mit 5 Toten ist der Brand vom Mülheimer Ring von Heiligabend darüber hinaus der Brand mit den meisten Toten nach dem Krieg. Erneut wird die Notwendigkeit von Heimrauchmeldern deutlich, es ist aber auch klar, dass Brandschutzaufklärung Not tut.

Die Zahl der Fehlalarmierungen zu Bränden ist zurückgegangen. Bei den Alarmierungen durch Brandmeldeanlagen meldete jede 20. Auslösung ein Schadenfeuer, das dann in der Entstehungsphase gelöscht werden konnte.

	BF	WF	Gesamt
Kleinbrände a	752	145	897
Kleinbrände b	1.841	82	1.923
Mittelbrände	132	14	146
Großbrände	15	7	22

Die FF ist 366 mal zu Brandeinsätzen ausgerückt.

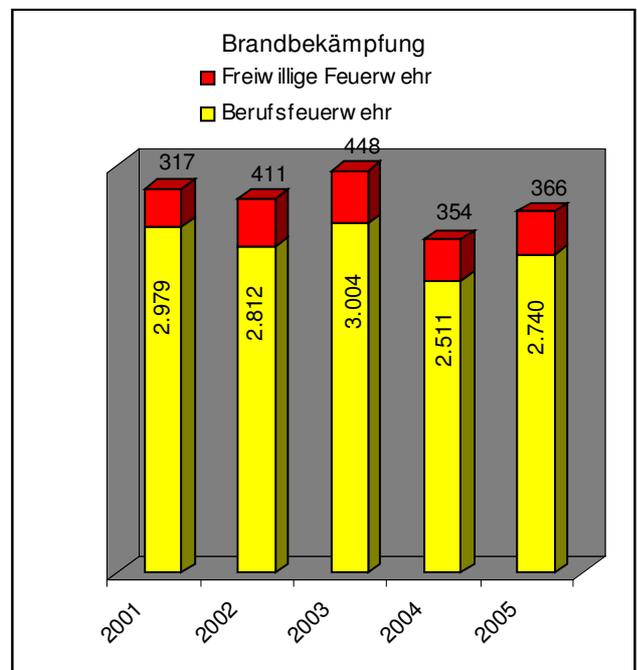
Gliederung der Fehlalarmierungen „Brand“

Blinder Alarm	889
Böswilliger Alarm	123
Falschalarmierung durch BMA	721
Gesamt	1.733

Brandmeldungen durch automatische BMA	761
Durch BMA gemeldete tatsächliche Brände	40

Menschenrettung bei Bränden

Personen gerettet	133
Verletzte bei Brand	122
Tote bei Brand	11
Fw-Angehörige verletzt bei Brand	8
Fw-Angehörige tot bei Brand	0



Besondere Brandeinsätze chronologisch dargestellt:

Brennende Feuerwerkskörper in einem Supermarkt
Am 07.01.2005 kurz nach 21:00 Uhr brannten rund 200 kg Restbestände an Feuerwerkskörpern im Lager eines Supermarktes an der Kalk-Mülheimer Straße in Kalk. Durch 3 Löschzüge und 2 Löschgruppen der Freiwilli-

gen Feuerwehr wurde das heftige Feuer unter Einsatz eines Schaumrohres, 2 C-Rohren und 1 Wenderohr über Drehleiter niedergekämpft. Eine Brandausbreitung auf den Supermarkt und angrenzende Gebäude konnte so verhindert werden.

1. Brandtoter – Feuer in der Ferdinandstraße in Mülheim

Bei Eintreffen der am 12.01.2005 um 2:27 Uhr alarmierten Einsatzkräfte schlugen aus einer Wohnung im 3. OG bereits die Flammen. In der Brandwohnung wurde eine männliche Person vorgefunden, bei der der Notarzt aufgrund der Verbrennungen nur noch den Tod feststellen konnte. Aus der völlig verrauchten Dachgeschosswohnung wurde eine weitere Person durch einen Atemschutztrupp gerettet.

Wohnungsbrand in Neubrück

Am Nachmittag des 29.01.2006 geriet an der Robert Schumann Straße eine Wohnung im 6. OG in Brand. Obwohl das Gebäude mit Wandhydranten ausgerüstet ist, mussten die Einsatzkräfte eigenes Schlauchmaterial mitnehmen und anschließen, weil die vorgesehenen Schläuche nicht vorhanden waren. Dies war bereits auf der Anfahrt wegen einer vor kurzem erfolgten Brandschau bekannt, so dass hierdurch nur eine minimale Verzögerung entstand. Das Feuer war schnell mit 2 C-Rohren gelöscht. Langwieriger gestaltete sich die Kontrolle aller Geschosse ab dem Brandgeschoss aufwärts, weil das Gebäude sehr verschachtelt aufgebaut ist.

Großbrand am Ostermontag

Gegen 22:45 Uhr gerieten aus unbekannter Ursache auf einem Firmengelände an der Longericher Straße in Bilderstöckchen Holzpaletten in Brand. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte hatte das Feuer bereits auf das unmittelbar benachbarte, eingeschossige Holzgebäude (Grundfläche 30 x 10 m) eines Dachdeckerbetriebes übergegriffen. Begünstigt durch die hohe Brandlast und eine doppelte Holzdecke konnte sich das Feuer rasch ausbreiten und war schwierig zu erreichen. Zur Brandbekämpfung kamen 4 Löschzüge zum Einsatz, die insgesamt 8 Strahlrohre und 2 Wenderohre über Drehleitern einsetzten. Später wurden 2 Schaumrohre und 2 Wenderohre über Drehleitern vorgenommen. Aufgrund der starken Rauchentwicklung kamen 70 Pressluftatmer zum Einsatz. Aber selbst dieser massive Einsatz konnte nicht verhindern, dass das Gebäude vollkommen nieder brannte. Eine Brandausbreitung auf benachbarte Gebäude konnte allerdings erfolgreich verhindert werden.

Feuer im Müllraum der Bezirksregierung

Am 14.04.2005 löste die automatische Brandmeldeanlage im Gebäude der Bezirksregierung Köln an der Zeughausstraße aus. Es brannte im Müllraum. Das Feuer war rasch gelöscht, eine routinemäßige Kontrolle des Gebäudes ergab jedoch eine erhebliche Verrauchung des Haupttreppenraumes sowie der angrenzenden Flure. Unverzüglich wurde das Gebäude geräumt. Nach der maschinell unterstützten Entrauchung der betroffenen Bereiche konnten die Mitarbeiter wieder an ihre Arbeitsplätze zurück kehren. Betroffen von der Räumung war kurzzeitig auch die Leitstelle der Autobahnpolizei.

2. Brandtoter – Feuer in einer Gartenlaube

Am 12.05.2005 gegen 19:15 Uhr kam es zu einem Brand in einer Gartenlaube an der Alteburger Straße in der Neustadt/Süd. Bei Eintreffen des Löschzuges stand das vollkommen aus Holz errichtete Gebäude in Vollbrand. Erst bei den Aufräumarbeiten wurde eine vollkommen verbrannte männliche Leiche gefunden. Die Ermittlungen der Polizei haben ergeben, dass der Mann vermutlich mit brennender Zigarette eingeschlafen ist und dadurch das Sofa, auf dem er lag, in Brand geriet.

3. Brandtoter – Es brannte eine geringe Menge Papier

Nur 4 Tage später, am 16.05.2005, erstickte in den Morgenstunden ein ca. 30 Jahre alter Mann an Brandrauch in seiner Wohnung von Sparr Straße in Mülheim. Ursache waren auf einer Elektroplatte kokelnde Papierreste. Ein Rauchmelder war nicht vorhanden. Aufmerksame Nachbarn hatten im Treppenraum den Brandrauch gerochen. Die Hilfe der Feuerwehr kam jedoch zu spät.

4. Brandtoter – Feuer in einem Einfamilienhaus

Am 19.05.2005 gegen 2:30 Uhr wurde die Leitstelle von einem Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr über ein Feuer in einem Einfamilienhaus in der Pescher Straße in Köln-Auweiler informiert. Nach Absetzen des Notrufs stellte der Feuerwehrmann vor Ort fest, dass der Eingangsbereich des Gebäudes und eine dort liegende Person brannten. Mit 2 Eimern Wasser, die ihm Nachbarn brachten, konnte er die brennende Wohnungsbesitzerin löschen. Diese war zu diesem Zeitpunkt allerdings bereits an ihren schweren Brandverletzungen gestorben.

Die Ermittlungen der Polizei ergaben, dass die Frau ermordet wurde.

Großbrand in einem Wohngebäude

Am 29.05.2005 gegen 14:10 Uhr kam es zu einem Brand in einem dreigeschossigen Wohnhaus an der Wilhelm-Ruppert-Straße in Köln-Wahn. In wenigen Minuten brannte die hölzerne Treppenkonstruktion durch und auch der Dachstuhl stand in Vollbrand. Durch einen umfassenden Angriff mit 2 B-Rohren und 5 C-Rohren konnte ein Feuerüberschlag auf das unmittelbar angebaute Mehrfamilienhaus vermieden werden. 3 Löschruppen der Freiwilligen Feuerwehr stellten eine ausreichende Wasserversorgung sicher.



Foto: Bildstelle

5. Brandtoter – in PKW verbrannt

In der Nacht zum 13.06.2005 raste ein PKW nach Unfallflucht auf dem Zollstockgürtel in Zollstock gegen eine Mauer und ging in Flammen auf. Der Fahrer wurde durch den Aufprall und den folgenden Brand getötet und verbrannte bis zur Unkenntlichkeit.

Einsatzhäufung mit Großbrand

In den Abendstunden des 29.07.2005 kam es während eines Unwetters zu einer Einsatzhäufung, bei der gegen 21:30 Uhr im Zentrum Porz ein großes eingeschossiges Ladengebäude in Flammen aufging. Das Gebäude stand bei Eintreffen der ersten Kräfte bereits in Vollbrand. Das Feuer musste mit 3 Löschzügen der Berufsfeuerwehr und mehreren Löschruppen der Freiwilligen Feuerwehr bekämpft werden. Mehrere Bewohner umliegender Wohnhäuser und Gäste eines gegenüber liegenden Hotels wurden evakuiert. Die Nachlöscharbeiten zogen sich bis in die Morgenstunden hin. Das Gebäude, das zu dieser Zeit leer stand, wurde total zerstört.

Großbrand zerstört Lagerhalle

Am Mittag des 27.08.2005 brach in einer Lagerhalle am Mülheimer Ring in Mülheim (gegenüber der Feuerwache 9) ein Großbrand aus, der innerhalb kurzer Zeit die 2.500 qm große mit Lebensmitteln, Textilien und Spielzeug gefüllte Halle zerstörte. Durch den Einsatz von bis zu 9.000 l Wasser pro Minute wurde ein Übergriff auf ein unmittelbar an die Halle angebautes Gebäude verhindert. Bedingt durch die Thermik zog die Rauchwolke senkrecht nach oben. Es mussten lediglich die Bewohner unmittelbar benachbarter Häuser aufgefordert werden, Fenster und Türen zu schließen. Durch das Technische Hilfswerk wurde eine Rampe errichtet, so dass ein Radlader in die Brandstelle einfahren konnte, um die Zugänglichkeit zum Gebäudeinnern sicher zu stellen. Am 28.08.2005 wurde die Räumung der Brandstelle angeordnet und ein Abbruchunternehmen begann unverzüglich mit den Arbeiten. Im Einsatz waren 5 Löschzüge der Berufsfeuerwehr und 8 Löschruppen der Freiwilligen Feuerwehr mit insgesamt 160 Einsatzkräften.



Foto: Bildstelle

Feuer in einem Abfallverwertungsbetrieb

Am 11.10.2005 gegen 13:40 Uhr lief eine automatische Brandmeldung eines Abfallverwertungsbetriebes in Merkenich ein. Es brannte in einem Schredder sowie in einem Auffangcontainer, der bereits durch Betriebsangehörige ins Freie gebracht worden war. Eine automatische Schaumlöschanlage hatte bereits angefangen, Löschschaum in die Halle abzugeben. Das Ablöschen der beiden Brandstellen war schnell erledigt. Messungen der Feuerwehr an der Einsatzstelle ergaben keine gesundheitsschädlichen Schadstoffkonzentrationen in der Luft.

Feuer auf einem Schiff im Mülheimer Hafen

Am 01.11.2005 brach kurz nach 8:00 Uhr auf einem Fahrgastschiff, das zur Reparatur in einer Werft lag, ein Feuer aus. Es brannte die Klimaanlage im Mittelteil des Schiffes. Der Brand wurde mit 2 Angriffstrupps nach 20 Minuten gelöscht. Eine Zwischendecke wurde auf einer Fläche von rund 30 qm zerstört.

6. Brandtoter – Wohnungsbrand in Urbach

Um die Mittagszeit des 02.11.2005 brach in der Wohnung eines älteren Ehepaares in der Fauststraße in Urbach ein Brand aus. Bei Ankunft der Feuerwehr befanden sich die beiden Senioren in dem brennenden Wohnzimmer. Die Dame hatte starke Verbrennungen an den Armen und eine Rauchgasvergiftung erlitten als sie ihren Ehemann retten wollte. Für ihn kam jedoch jede Hilfe zu spät, er war seinen starken Verbrennungen bereits erlegen. Die Seniorin kam schwer verletzt ins Krankenhaus.

Fahrzeugbrand mit 2 Schwerverletzten

Am 24.11.2005 um 12:26 Uhr wurde die Leitstelle über ein Feuer in einer Garage am Kierburger Weg in Lindweiler informiert. Vor Ort brannte ein PKW in einer Garage mit 2 schwer brandverletzten Personen. Eine weibliche 70-jährige Person stand in der Werkstattgrube, um Schweißarbeiten am PKW ihres Sohnes durchzuführen. Dabei geriet das Fahrzeug in Brand. Der 30-jährige Sohn fuhr den brennenden PKW zur Rettung seiner Mutter aus der Garage. Dabei zogen sich beide Verbrennungen 2. und 3. Grades zu. Beide Personen wurden durch den Rettungsdienst versorgt und zu einer Schwerverbranntenzentrale transportiert.

Dachstuhlbrand beschädigt 2 Wohnhäuser

In den frühen Morgenstunden des 01.12.2005 geriet der Dachstuhl einer Doppelhaushälfte an der Burgwiesenstraße in Holweide in Brand. Bei Eintreffen des 1. Löschzuges schlugen die Flammen bereits 20 m hoch. Es kamen insgesamt 3 Löschzüge zum Einsatz, die gerade noch verhindern konnten, dass auch der benachbarte Dachstuhl der 2. Doppelhaushälfte komplett zerstört wurde. Allerdings wurde er beschädigt. Durch die moderne, komplett offene Innenraumgestaltung der Doppelhäuser konnte sich das Feuer vom Dach durch herabfallende Teile über den Treppenraum in den Keller ausbreiten und dort Möbel entzünden.



Foto: Bildstelle

3 Maler-Azubis retten Seniorin

Um die Mittagszeit des 01.12.2005 kam es zu einem Wohnungsbrand im 4. OG einer siebengeschossigen Wohnanlage an der Bremsstraße in Zollstock. Die Wohnungsinhaberin, eine ältere Dame, hatte sich vor dem Entstehungsbrand auf den Balkon ihrer Wohnung gerettet. 3 Auszubildende im 3. Lehrjahr aus einer gegenüberliegenden Ausbildungsstätte für Maler hatten die Situation bemerkt und begaben sich unverzüglich zu der brennenden Wohnung. Dort stellten sie fest, dass die Tür verschlossen war. Da auch der anwesende Hausmeister keinen Schlüssel hatte, traten sie die Tür ein. Sie stellten fest, dass die Wohnung verqualmt war, das Wohnzimmer in Brand stand und es einen noch begehbaren direkten Weg durch das Schlafzimmer zum Balkon gab. Einer der drei, Sohn eines Kölner Berufsfeuerwehrmannes, kroch in gebückter Haltung auf den Balkon und brachte die gehbehinderte Seniorin sicher ins Treppenhaus. Kurz nachdem die Frau in Sicherheit war, kam es zu einer Durchzündung und das Wohnzimmer stand im Vollbrand. Die große Fensterscheibe zum Balkon wurde zerstört und Rauch und Flammen umhüllten den Balkon, auf dem sich niemand mehr befand. Das Feuer war mit einem C-Rohr rasch gelöscht.

Dehnungsfugenbrand in Höhenhaus

Am Nachmittag des 01.12.2005 wurde die Feuerwehr in die Straße „Im Weidenbruch“ gerufen. Dort brannte Dämmmaterial in einer 8 – 10 cm breiten Dehnungsfuge zwischen 2 Wohnhäusern. Trotz des Einsatzes von Wärmebildkameras war es zunächst schwierig, den Brandherd genau zu lokalisieren, weil die dicken Wände von dem Brand praktisch nicht aufgeheizt wurden. Erst nach 1,5 Stunden konnte der Brandherd und weitere Glutnester eindeutig lokalisiert werden. Mit Hilfe von

Schwerschaum wurde die gesamte Dehnungsfuge geflutet.



Foto Wolfgang Dube

Fünf Brandtote – Feuer an Heiligabend

In den frühen Morgenstunden des Heiligabend kam es zu einem folgenschweren Wohnungsbrand am Clevischen Ring in Mülheim. Im 2. OG stand eine Wohnung in Vollbrand, eine ältere Frau hatte sich in Sicherheit bringen können, allerdings hatte sie bei dem Versuch, ihren noch in der Wohnung befindlichen Mann zu retten, Verbrennungen erlitten. Der Mann wurde durch die Feuerwehr gerettet, verstarb aber später an seinen schweren Verbrennungen und einer Rauchvergiftung. Der Brandrauch war über den Treppenraum und die Außenfassade auch in eine Wohnung im 4. OG gezogen, in der sich 7 Personen aufhielten. Obwohl alle durch das Geschehen aufgewacht waren, gelang es lediglich einer Frau und ihrem 2 Jahre alten Sohn, sich auf einen kleinen Balkon zu retten und dort auf das Eintreffen der Feuerwehr zu warten. In der Wohnung verblieben 5 Personen. Von diesen starben 4 (2 Männer und 2 Kinder) an den hohen Kohlenmonoxidkonzentrationen. Die 5. Person erlitt erhebliche Rauchgasvergiftungen.

Im Einsatz waren 4 Löschzüge, 5 Notärzte und 10 Rettungswagen.

Zur Betreuung der Angehörigen der betroffenen Familie wurden Notfallseelsorger und das PSU-Team der Feuerwehr Köln eingesetzt.

Hilfeleistungseinsätze

Die Zahl der Hilfeleistungen bei der Kölner Feuerwehr blieb nahezu konstant. Da die Ölspurbeseitigung in Köln nicht Aufgabe der Feuerwehr ist, ist die Zahl der Öleinsätze sehr gering. Witterungsbedingt nahm die Zahl der Wasser- und Sturmschadeneinsätze zu. Hier war insbesondere auch die Freiwillige Feuerwehr zur Spitzenabdeckung eingesetzt.

Der Tierrettungswagen hat wiederum über 1.500 Tiere transportiert.

Die Anzahl der Personenschäden bei den Hilfeleistungen ist deutlich höher wie bei den Bränden. Ursächlich hierfür sind insbesondere die Verkehrsunfälle und die Einsätze zu „Person hinter verschlossener Tür“.

	BF	WF	Gesamt
Umwelt-/Gefahrstoffeinsätze einschließlich Ölspuren	1.085	1.416	2.501
darin u. a. enthalten			
● Gasausströmungen	142	◇	142
● Ölunfälle	66	◇	66
● Strahlenschutzinsätze	0	◇	0
Menschen in Notlagen	1.171	0	1.171
Tiere in Notlagen/ Insekten	1.524	43	1.567
Betriebsunfälle	6	◇	6
Einstürze von Baulichkeiten	6	◇	6
Verkehrsunfälle / -störungen	671	◇	671
Wasserschäden	783	◇	783
Sturmschäden	392	◇	392
Sonstige technische Hilfeleistung	1.313	5.114	6.427
Gesamt	6.951	6.573	13.524

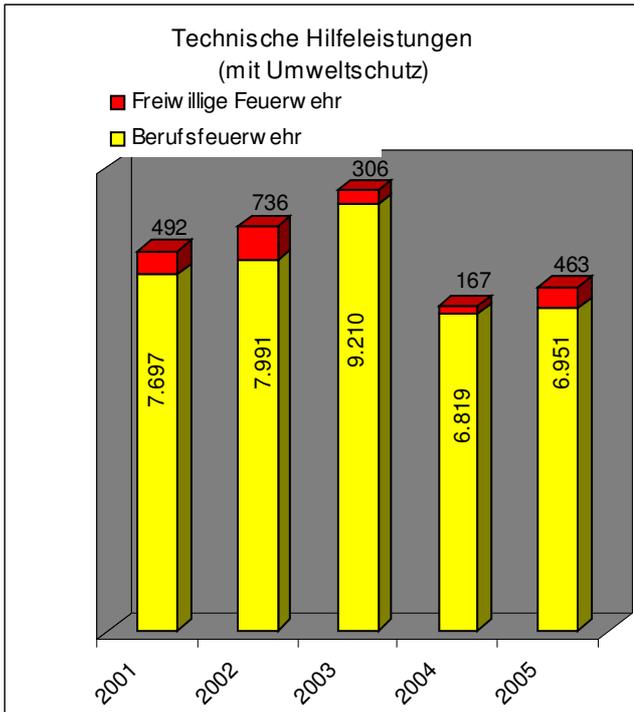
Die Freiwillige Feuerwehr war bei 463 Einsätzen tätig.

Menschenrettung bei Hilfeleistung

Personen gerettet	935
Verletzte	621
Tot geborgen	103
Fw-Angehörige verletzt	7
Fw-Angehörige tot	0

Gliederung der Fehleinsätze „Hilfeleistung“

Blinder Alarm	2.294
Böswilliger Alarm	22
Falschalarmierung durch Gefahrenmeldeanlagen	6
Gesamt	2.322



Verschiedene Hilfeleistungseinsätze chronologisch dargestellt:

Eingeklemmt unter einem Geländewagen

Am 11.02.2005 kam gegen 22:00 Uhr auf der Autobahn A 1 vor der Ausfahrt Bocklemünd ein schwerer Geländewagen von der Fahrbahn ab und schleuderte über die Leitplanke in den Wald. Dabei riss das Dach komplett ab und blieb zwischen den Bäumen hängen. Das Fahrzeug drehte sich und blieb auf der Oberseite im unwegsamen Gelände liegen. Der Fahrer war unter dem Fahrzeug eingeklemmt. Nach dem einige Bäume beseitigt waren und das Fahrzeug mit Hebekissen angehoben wurde, konnte ein Zugang zu dem Fahrer geschaffen werden, der bereits verstorben war. Zur Bergung des Fahrzeugwracks kam der Feuerwehrkran zum Einsatz.

Gasaustritt auf der Baustelle am Bahnhofsvorplatz

Am Nachmittag des 15.02.2005 beschädigte ein Bagger bei Bauarbeiten auf dem Bahnhofsvorplatz eine Gasleitung. Es trat sofort unter Druck deutlich hör- und riechbar Gas aus. Der gesamte Bereich vor dem Hauptbahnhof wurde gesperrt, die Zugänge zum Bahn-

hof geschlossen. Entstörtrupps der RheinEnergie legten das Leck frei und dichteten es mit Dichtungsband provisorisch ab. Danach wurde das defekte Rohrstück entfernt und durch ein Blindflansch ersetzt. Die Feuerwehr sicherte die Bauarbeiten und führte Explosionsgrenzenmessungen durch. Der Einsatz war gegen 20:00 Uhr beendet.

Verkehrsunfall mit Beteiligung von Gefahrgut

Am Nachmittag des 10.03.2005 fuhr auf der Autobahn A 1 vor Lövenich ein Tanksattelzug auf einen Stückgutsattelzug auf. Hierbei wurde der Fahrer des auffahrenden Fahrzeugs in seinem stark verformten Führerhaus eingeschlossen. Zu seiner schonenden Rettung wurde die Fahrerhaustür entfernt und eine Rettungsbühne errichtet. Die Rettung des Fahrers wurde durch aus dem Stückgutsattelzug auslaufendes Gefahrgut erschwert. Hier kamen 3 Einsatzkräfte in Sonderschutzkleidung mit Pressluftatmern zum Einsatz. Zur Räumung der Autobahn wurde zur Unterstützung des Bergungsunternehmens ein Gabelstapler der Feuerwehr eingesetzt.

Verschüttetes Kind im Sandkasten

Am Abend des 30.03.2005 meldete die Polizei, dass auf einem Spielplatz in Köln-Deutz ein Kind verschüttet sei. Vor Ort trafen die Einsatzkräfte auf einen ansprechbaren 9-jährigen Jungen, der bis zum Hals im nassen Sand des Kinderspielplatzes steckte. Mehrere Polizeibeamte der unmittelbar benachbarten Wache hatten bereits begonnen, den Jungen frei zu graben und mittels Gurten sein weiteres Einsinken in den Sand verhindert. In kurzer Zeit konnten mehrere Feuerwehrbeamte den Jungen mit Schaufeln frei graben. Die Ermittlungen ergaben, dass Kinder ein etwa 1,10 m tiefes Loch gegraben hatten, in das der nasse Sand schließlich abrutschte. Der Junge hatte außer einer leichten Unterkühlung keine Verletzungen.

Zwei Schwerverletzte bei Unfall auf der Emdener Straße

Am 06.05.2005 gegen 7:00 Uhr hatte sich ein Fahrzeug aus unklarer Ursache in der Kurve der Emdener Straße in der Nähe des Chemieparks Merkenich überschlagen und war auf dem Dach liegen geblieben. Zusätzlich zur Berufsfeuerwehr war die Werkfeuerwehr der Ford-Werke AG im Einsatz, da sich der Unfall unmittelbar an der Werksgrenze ereignet hatte.

Großeinsatz nach Sturmschaden

Am Nachmittag des 07.05.2005 führte starker Regen mit Windböen der Stärke 7 im gesamten Stadtgebiet zu Windbruch. Bis Mitternacht waren die Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr an rund 40 Einsatzstellen tätig. Im Stadtteil Marienburg wurde eine 20 m hohe Pappel, die auf ein dreigeschossiges Mehrfamilienhaus gefallen war, mit Motorsägen von der Drehleiter aus in kleine Stücke zerlegt.

Gefahrstoffeinsatz in der Universitätsklinik

Am Morgen des 25.05.2005 unterstützte die Berufsfeuerwehr die Werkfeuerwehr der Uniklinik bei einem Gefahrstoffeinsatz. Im Keller der Pathologie traten ca. 30 – 40 Liter flüssiges Lösungsmittel aus. 2 Trupps gingen mit Chemikalienschutzanzug vor, um die Lache mit Chemikalienbindemittel abzustreuen und das verunreinigte Bindemittel aufzunehmen. 2 Mitarbeiter der Klinik wurden vom Rettungsdienst behandelt. Durch Messungen wurde bestätigt, dass im Gebäude keine Explosionsgefahr bestand.

Höhenretter retten Bergsteiger

Am Nachmittag des 31.05.2005 wurde die Höhenrettungsgruppe auf Anforderung der Feuerwehr Bonn nach Oberkassel entsandt. In einer 60 m hohen Felswand hing ein Bergsteiger in 30 m Höhe und kam nicht mehr weiter. Die Höhenretter seilten sich zu ihm ab und retteten ihn durch eine 5 m höher liegende Öffnung in der Felswand.

Kind eingeklemmt in Rolltor

Am frühen Abend des 09.07.2005 spielte ein 6 Jahre alter Junge an einem Tiefgaragenrolltor in Chorweiler. Das Rolltor setzte sich in Bewegung und zog den Jungen nach oben, dabei wurde der linke Arm um die Antriebswelle gewickelt und der Junge hing in der Luft. Die Einsatzkräfte mussten zum Freilegen des Armes die gesamte Antriebsmechanik demontieren und zusätzlich mit schweren Hydraulischen Scheren Teile des Tores abtragen. Mit schweren Armfrakturen konnte der Junge schließlich in die Kinderklinik transportiert werden.



Folgeschwerer Verkehrsunfall auf der A 4

Am Nachmittag des 18.07.2005 ereignete sich ein Unfall auf der A 4 im Autobahnkreuz Köln-Merheim, bei dem sich ein PKW überschlug und auf dem Dach landete und ein zweiter PKW unter dem auffahrenden LKW begraben wurde. Weiterhin waren mehrere PKW's mittelbar am Unfallgeschehen beteiligt. Die Einsatzkräfte befreiten mit Hilfe der beiden Rüstzüge 3 schwerverletzte Personen, darunter ein Schulkind und borgen einen Toten. Zusätzlich waren 5 Leichtverletzte zu versorgen.



Foto Wolfgang Dube

Heftiges Unwetter mit Todesfolge

Am frühen Abend des 27.07.2005 zog ein Unwetter über Köln, das mit Windgeschwindigkeiten im Orkanbereich vor allem im Rechtsrheinischen eine Vielzahl von Schäden verursachte und die Feuerwehr Köln über rund 3 Stunden in Atem hielt. Durch eine herabstürzende Glasscherbe einer vom Windbruch zerschlagenen Fensterscheibe erlitt eine Frau in Lindenthal eine schwere Verletzung mehrerer Schlagadern. Sie verstarb wenig später im Krankenhaus.

An der Barmer Straße in Deutz stürzte ein Baum auf einen fahrenden PKW, die Fahrerin war im Fahrzeug schwer eingeklemmt, der Beifahrer war weniger schwer betroffen, aber auch eingeklemmt. Erst nachdem 5 Äste von jeweils 25 – 30 cm Durchmesser abgetrennt waren, konnten die Personen befreit werden.

Insgesamt wurden rund 180 Sturmschäden abgearbeitet. Die Feuerwehr wurde vom Technischen Hilfswerk und einer technischen Einsatz Einheit der Polizei unterstützt.

Verkehrsunfall mit 5 jungen Verletzten

Am späten Abend des 15.10.2005 ereignete sich ein Verkehrsunfall an der Anschlussstelle Godorf auf der A 555. Ein PKW war durch die Leitplanken der Abfahrt geschleudert und hatte kurz vor der Auffahrt umgedreht gestoppt. Drei verletzte Beifahrer konnten komplikationslos aus dem Fahrzeug befreit werden. Der Fahrer musste mit Einsatz von hydraulischen Scheren und Spreizern befreit werden. Die fünfte Person hatte sich leichtverletzt selbst befreien können. Eine Patientensammelstelle wurde eingerichtet, die Patienten wurden mit Schmerzmitteln und Verbänden versorgt. Bei einem Patient wurde auf Grund der Verletzung eine Beatmung notwendig. Alle Patienten kamen zum Teil unter Notarztbegleitung in Krankenhäuser.



Foto: Bildstelle

Aufwändige Bergung herabstürzender Fassadenteile

Am 27.10.2005 riefen Dachdecker die Feuerwehr und meldeten, dass bei Dacharbeiten an einem viergeschossigen Wohnhaus an der Domstraße in der Innenstadt große Fassadenteile abgestürzt und auf ein rund 10 m hohes Baugerüst gefallen seien. Die bis zu 700 kg schweren Brocken hatten bereits teilweise die Bohlen des Baugerüsts durchschlagen. Verletzt wurde niemand. Die Bauteile wurden zunächst gesichert und dann mittels Kran angehoben und auf der Straße abgelegt. Zum Anschlag mussten sich die Höhenretter von oben an einer Drehleiter hängend ins Baugerüst abseilen und die Einzelteile mittels Seilen umschlingen. Der Einsatz band 30 Feuerwehrleute insgesamt 8 Stunden. Die abgetragenen Gesteinsmassen wogen insgesamt 3,5 Tonnen.

Person unter Straßenbahn gerettet

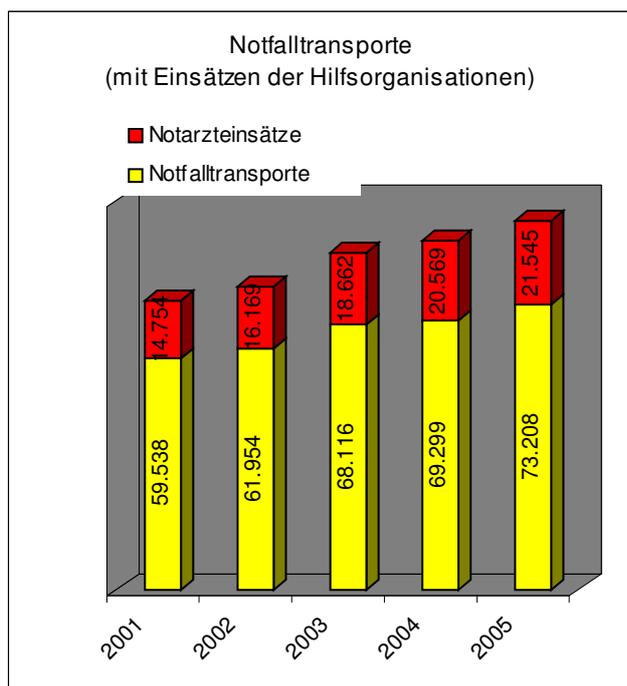
Kurz vor Mitternacht des 04.11.2005 wurde eine Person in Höhe des Aachener Weihers von einer Straßenbahn überrollt. Noch unter der Bahn liegend wurde die 30-jährige Person vom Rettungsdienstpersonal untersucht. Sie hatte schwere, lebensbedrohliche Verletzungen davongetragen. Mit dem Feuerwehrkran wurde die Bahn angehoben und mit Holz so unterbaut, dass die Feuerwehrleute den Mann sicher unter der Bahn herausheben konnten.

2 Tote am 1. Adventssonntag

In den frühen Morgenstunden kam auf dem Pfälzischen Ring in Deutz ein mit 2 Personen besetzter PKW von der Fahrbahn ab und prallte mit hoher Geschwindigkeit gegen einen großen Straßenbaum auf der Fahrerseite. Das Fahrzeug wurde buchstäblich um den Baum gewickelt. Fahrer und Beifahrerin wurden schwerst eingeklemmt. Bei Eintreffen der Feuerwehr war die Beifahrerin bereits verstorben. Sie konnte einfach befreit werden. Die Befreiung des Fahrers mit hydraulischen Rettungsgeräten dauerte 40 Minuten. Er verstarb kurz danach an seinen schweren Verletzungen.

Rettungsdienstleistungen

Die Zahl der Rettungsdienstleistungen ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl der abgerechneten Einsätze um rund 5,6 Prozent. Der Anteil der Einsätze, die unter Beteiligung eines Notarztes durchgeführt wurden, beträgt konstant fast 30 %. Von den abgerechneten Notfalltransporten wurden 40.800 durch die BF und 32.000 durch die Hilfsorganisationen durchgeführt.



Neben den zahlreichen Routineeinsätzen waren in einigen Fällen besondere Maßnahmen notwendig. Einige Beispiele hierfür werden dargestellt:

Repatriierung von Tsunamiopfern

Im Zuge der Rückführung von Patienten der Tsunami-Katastrophe in Thailand war die Feuerwehr Köln als Trägerin des Rettungsdienstes zuständig für die auf dem Flughafen Köln/Bonn angekommenen Patienten und deren Verteilung auf Kliniken. Zum Einsatz kamen Rettungsfahrzeuge der Feuerwehr und der Kölner Hilfsorganisationen sowie von privaten Krankentransportunternehmen. Es trafen sowohl schwerverletzte Patienten als auch Leichtverletzte und Patienten mit psychotraumatischen Beeinträchtigungen ein. Bei der Ankunft jedes Flugzeuges wurden mehr als 40 Einsatzfahrzeuge mit 120 Rettungskräften, darunter 12 Notärzte, und zahlreiche Spezialisten für psychotraumatische Beeinträchtigungen bereitgestellt. Die Zusammenarbeit mit den Spezialisten der Bundeswehr und den Krankenhäusern war hervorragend.

Verstärkter Rettungsdienst an Karneval

Am Karnevalssamstag war der Rettungsdienst besonders stark gefordert. Mit 382 Rettungsdienstleistungen war dies doppelt so viel wie an einem normalen Samstag und 10 % mehr als am Karnevalssamstag 2004. Auffallend war eine Einsatzhäufung in der Zeit von 21:00 Uhr bis 2:00 Uhr mit bis zu 40 Einsätzen pro Stunde, also alle 90 Sekunden ein neuer Einsatz. Zusätzlich wurden 5 Rettungsdienstfahrzeuge von den Hilfsorganisationen in Betrieb genommen und die Leitstelle verstärkt.

Bewusstloses Kind im Schiffsladeraum

Am 11.12.2005 gegen Mittag rief der Hafenmeister des Godorfer Hafens die Feuerwehr zu Hilfe, da ein Kind in den Rhein gefallen sei. Vor Ort zeigte sich allerdings, dass das Kind nicht ins Wasser sondern in den leeren Laderaum eines im Hafen festgemachten Schiffes gestürzt war. Der 10-jährige Junge war über die geschlossenen Ladeluken des Schiffes gelaufen und in die einzige offenstehende Ladeluke gestürzt. Nach der rettungsdienstlichen Erstversorgung des bewusstlosen Kindes durch den Notarzt und Rettungsassistenten wurde der Junge in einer so genannten Schleifkorbtrage von der Schaufel des Hafenkranes auf die Kaimauer gehoben. Während des Transportes begleitete ein Feuerwehrmann mit einem Sicherungsgeschirr den Jungen. Er wurde mit dem Rettungshubschrauber Christoph 3 zum Krankenhaus gebracht.

Familie mit Kohlenmonoxidvergiftung

In den frühen Morgenstunden des 11.12.2005 wurde der Rettungsdienst nach Dellbrück gerufen, wo alle Mitglieder einer achtköpfigen Familie (Vater, Mutter und 6 Kinder) über teilweise sehr heftige Übelkeit klagten. Der Notarzt vor Ort stellte die Verdachtsdiagnose auf eine CO-Vergiftung, tatsächlich konnten im gesamten Gebäude hohe Konzentrationen an CO gemessen werden, die durch sofortige Lüftungsmaßnahmen stark reduziert wurden. Die Schadensursache blieb unklar.

Sondereinheiten

	Taucher- gruppe	Lösch- boote	Höhen- rettung
Alarmierungen	85	166	86
davon außerhalb Köln	6	-	3
Einsatztätigkeiten	57	166	64
Personenrettungen	5	24	6

Psychosoziale Unterstützung

Die Psychosoziale Unterstützung umfasst präventive Maßnahmen und die Einsatznachsorge.

Zur Prävention gehört zum einen die Vorsorge durch Aus- und Fortbildung der Einsatzkräfte (dazu gehört: wie gehe ich mit Stress um, wie verarbeite ich belastende Einsätze oder welche Möglichkeiten der Unterstützung kann ich in Anspruch nehmen) und zum anderen Ansprechpartner, die für soziale und psychische Angelegenheiten zur Verfügung stehen.

Die Nachsorge kann in Einzel- oder Gruppengesprächen erfolgen.

Das PSU-Team besteht aus 18 Mitarbeitenden: 13 besonders ausgebildete Einsatzkräfte der BF und FF, je 1 Mitarbeiter der JUH und des DRK, 2 Feuerwehrseelsorger und ein Diplom-Psychologe. Die zusätzliche Ausbildung erfolgt beim Institut der Feuerwehr in Münster und hat einen Umfang von 110 Stunden.

3. Feuerweherschule

In der Zeit vom 26. August 2005 bis 02. September 2005 stellte die Feuerweherschule für eine Woche den Ausbildungsbetrieb ein. Der Grund für diese außergewöhnliche Maßnahme war der lang ersehnte Umzug in den Neubau der Feuerweherschule, die im Führungs- und Schulungszentrum der Berufsfeuerwehr untergebracht ist.

Bis dahin waren die 25 Mitarbeiter der Feuerweherschule an 8 verschiedenen Standorten innerhalb des Stadtgebietes untergebracht. Die Durchführung der Schulungsveranstaltungen für haupt- und ehrenamtliches Personal des Einsatzdienstes war ebenfalls dezentral organisiert.

Um den Umzug zu bewältigen, wurden neben hauptamtlichem Personal der Feuerweherschule alle Laufbahnlehrgänge herangezogen. Nur so konnte der logistische Kraftakt innerhalb der vorgesehenen Zeit von 8 Arbeitstagen geleistet werden.

Im Jahr 2005 fanden 47 Ausbildungsveranstaltungen statt, bei der BF 14, FF 13 und bei den Hilfsorganisationen 20.

Es wurden 14 Gruppengespräche mit Einsatzkräften nach belastenden oder kritischen Einsätzen geführt, davon 6 im Umland von Köln.

Bei den 59 Einzelgesprächen war 35 mal ein Einsatzerlebnis Auslöser des Gespräches, 24 mal waren psychosoziale Probleme Auslöser des Gespräches.

Die telefonische Beratung wurde 69 mal in Anspruch genommen. Bei 49 Gesprächen war ein Einsatzerlebnis Auslöser des Anrufes, bei 20 Gesprächen waren es andere psychosoziale Probleme.

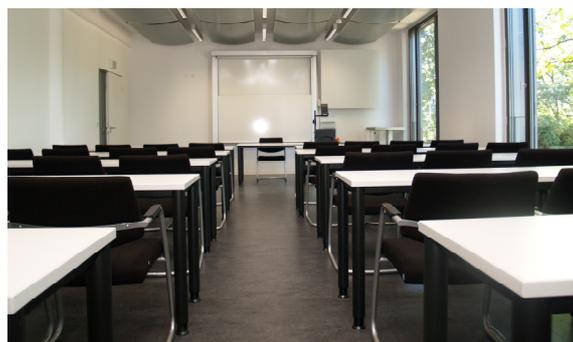
Besondere Einsätze

Anlässlich des Seebebens in Südasien waren 3 Mitarbeiter 10 Tage für das Bundesministerium des Inneren an der Hotline für Betroffene und deren Angehörige tätig.

Während des Weltjugendtages waren 4 Mitarbeiter als Fachberater PSU in der Feuerwehreinsatzleitung tätig.

1 Mitarbeiter entwickelte für die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren NRW ein Konzept zur psychosozialen Unterstützung von Betroffenen und Einsatzkräften bei Großschadensereignissen.

Mit dem Bezug des Führungs- und Schulungszentrums der Berufsfeuerwehr Köln erhält die Feuerweherschule erstmals eigene Schulungsräume. In 17 freundlich gestalteten Schulungsräumen können nun bis 250 Schulungsteilnehmer gleichzeitig geschult werden. Eine Fahrzeughalle für die Unterbringung von 12 Großfahrzeugen sowie eine angegliederte Übungsfläche ermöglichen auch eine ortsnahe praktische Ausbildung mit eigenen Fahrzeugen der Feuerweherschule.



4. Freiwillige Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr (FF) unterstützt die Berufsfeuerwehr, in dem die Löschgruppen selbstständig Einsätze durchführen, die BF an Einsatzstellen verstärken und bei langwierigen und personalintensiven Einsätzen die dadurch leer stehenden Wachen besetzen, um den Brandschutz im Wachgebiet sicherzustellen. Die ehrenamtliche Tätigkeit der FF erfordert einen hohen zeitlichen und persönlichen Einsatz im Ausbildungs-, Übungs- und Einsatzdienst.

Für die Wahrnehmung der Aufgaben stehen insgesamt 26 Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr Köln mit einer Gesamteinsatzstärke von 692 Mitgliedern einsatzbereit in ihren Standorten zur Verfügung.

Gesamtstärke	1.271	
Davon in der Alters- und Ehrenabteilung	250	
In der Jugendfeuerwehr	329	
Und als aktive Mitglieder in u. a. Löschgruppen	692	
	Soll Ist	
Löschgruppe Brück	56	38
Löschgruppe Dellbrück	27	21
Löschgruppe Dünnwald	27	23
Löschgruppe Eil	27	19
Löschgruppe Ensen/Westhoven	36	23
Löschgruppe Esch	27	24
Löschgruppe Flittard	76	41
Löschgruppe Fühligen	27	29
Löschgruppe Heumar	27	22
Löschgruppe Holweide *)	27	26
Löschgruppe Langel/Rheinkassel *)	27	17
Löschgruppe Libur	27	17
Löschgruppe Lövenich	36	27
Löschgruppe Longerich *)	36	41
Löschgruppe Merkenich *)	27	21
Löschgruppe Porz-Langel	27	22
Löschgruppe Rodenkirchen	36	48
Löschgruppe Roggendorf/Thenhoven	27	21
Löschgruppe Strunden	27	31
Löschgruppe Urbach	27	22
Löschgruppe Wahn-Heide-Lind *)	27	18
Löschgruppe Widdersdorf	27	16
Löschgruppe Worringen	36	38
Löschgruppe Zündorf	27	18
Fernmeldedienst *)	60	50
Umweltschutzdienst *)	76	19

In den mit *) gekennzeichneten Löschgruppen gibt es derzeit keine Jugendgruppe (o.ä.)

Alarmiert wurde die FF insgesamt 1.306 Mal (gegenüber 2004 ein Plus von 567 Alarmierungen). Hierbei entfielen 366 Alarmierungen auf Brandeinsätze, 463 auf Technische Hilfeleistungen und 401 auf Einsätze, die sich als Fehlalarme entpuppten. Aufgrund von langanhaltenden Einsätzen mussten in 61 Fällen personalreduzierte Wachen der Berufsfeuerwehr besetzt werden. Der Führungsdienst der FF wurde 15 Mal zur Einsatzleitung hinzugezogen bzw. alarmiert.

Neben dem Brandschutz unterstützt die Freiwillige Feuerwehr die Berufsfeuerwehr im Fachbereich Fernmeldedienst sowie bei Warn- und Evakuierungsmaßnahmen. Der Umweltschutz spielt ebenfalls eine bedeutende Rolle in der Gefahrenabwehr. Gerade die Umweltschutzeinsätze binden häufig viele Einsatzkräfte. Bei großen und personalintensiven Gefahrstoffeinsätzen, bei der Dekontamination von Personen und Geräten oder bei der Rückhaltung von Löschwasser wird daher neben der Berufsfeuerwehr die Freiwillige Feuerwehr eingesetzt. Bei Großschadensereignissen kann die schattenfreie, großflächige und weiche Ausleuchtung der Einsatzstelle durch die FF erfolgen.

Aus- und Fortbildung

Die Grundausbildung wird in Form von sogenannten Modulen gemäß der Rahmenvorschrift der Feuerwehrdienstvorschrift 2/1 (FwDV 2/1) zur Ausbildung der FF durchgeführt. Die Grundausbildung zum Truppmann wird in den Modulen M 1 – M 16 durchgeführt; hinzu kommen weiterführende Lehrgänge bzw. Schulungen der Einsatzkräfte. An der Modulausbildung können Jugendliche ab dem 16. Lebensjahr teilnehmen. Dadurch können Jugendliche in den Jugendgruppen bereits die für den Einsatzdienst notwendigen Qualifizierungen erlangen.

Gliederung der Truppmannausbildung:

Zuerst ist das Modul M 1 (Erste Hilfe) erfolgreich zu beenden. Die Module M 2 – M 6 können in beliebiger Reihenfolge absolviert werden, müssen aber erfolgreich beendet werden. Anschließend ist das Modul M 7 erfolgreich abzuschließen. Die Module M 8 – M 11 können in beliebiger Reihenfolge erfolgreich abgeschlossen werden. Der Besuch der Module M 1 – M 11 hat innerhalb von 2 Jahren zu erfolgen. Die Module M 12 – M 16 sind anschließend innerhalb eines Jahres in beliebiger Reihenfolge erfolgreich abzuschließen.

Die Ausbildung vom Truppmann zum Truppführer erfolgt nicht in Form von Modulen.

Die Ausbildung, um die Fahrerlaubnis für die Führerscheinklassen C bzw. CE zu erlangen, wird bei verschiedenen privaten Fahrschulen durchgeführt. Im vergangenen Jahr haben 31 Teilnehmer diese erfolgreich abgeschlossen.

Zusätzliche Seminare bei der Jugendfeuerwehr

Die Jugendfeuerwehr hat in Verbindung mit dem Stadtfeuerwehrverband Köln e.V. eine Fortbildungsveranstaltung „Seminar zum Umgang mit der Sexualität von Kindern und Jugendlichen“ (Chancen und Risiken im Rahmen der Jugendfeuerwehr) durchgeführt.

Ein Ausbildungsseminar zur Erlangung der Jugendgruppenleiterqualifikation wurde in Abstimmung mit dem Landesjugendfeuerwehrverband und dem Jugendamt der Stadt Köln an 2 Wochenenden durchgeführt.

Die Aktion „Kinder helfen Kindern – Hilfe für Litauen“ wurde auch im vergangenen Jahr in der Jugendfeuerwehr fortgeführt. Es wurden wieder Hilfsgüter für Kinderheime und für sogenannte „Straßenkinder“ mit sehr viel Engagement gesammelt und als Hilfstransport an den Bestimmungsort überführt.

5. Bevölkerungsschutz

Sirenen

Die Planung der Sirenen entlang des Rheins zur Warnung der Bevölkerung vor Hochwassergefahren wurde weiter voran getrieben. So konnten inzwischen fast alle Standorte festgelegt und entsprechende Vereinbarungen zwischen der StEB AöR und den Grundstücks- bzw. Hauseigentümern geschlossen werden

Der Auftrag für Mastsirenen im Umfeld der chemischen Industrie im Kölner Süden wurde erteilt. Mit der Errichtung dieser Sirenen ist in der ersten Jahreshälfte 2006 zu rechnen.

Neukonzeption der Großschadenabwehr

Nach einem Beschluss des Stadtvorstandes wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, die die bestehenden Planungen zum Beispiel auf den Gebieten Seuchen, Tierseuchen, Hochwasser, Kommunikation, Stromversorgung, Trinkwasserversorgung, Großereignisse und Evakuierung aktualisieren bzw. erstmalig Planungen aufstellen sollen. Im Rahmen dieser Aktion wurde der Allgemeine Evakuierungsplan überarbeitet.

Speziell für den Hochwasserfall über 10,69 m wurde eine detaillierte Evakuierungsplanung erarbeitet.

Mit der Aktualisierung des 10 Jahre alten Planes „Warn- und Evakuierungsbezirke“ wurde begonnen.

Während des Weltjugendtages in Köln tagte erstmalig der Krisenstab der Stadt Köln. Die Übernahme der administrativ-organisatorischen Aufgaben bei einem Großereignis durch dieses Organ und seine geschäftsführende Stelle, die Koordinierungsgruppe, hat sich bewährt.

Ausbildung im Zivil- und Katastrophenschutz

Neben den zahlreichen Teilnahmen der Mitarbeiter der BF Köln, der Hilfsorganisationen und anderer städtischer und nichtstädtischer Dienststellen an den Lehrgängen der Akademie für Notfallvorsorge, Krisenmanagement und Zivilschutz (AKNZ) in Bad Neuenahr-Ahrweiler und am Institut der Feuerwehr in Münster wurden 2005 folgende geschlossene Ausbildungsveranstaltungen besucht:

- Krisenmanagement NRW am Institut der Feuerwehr in Münster
- Operativ-taktische Führung 2 an der AKNZ
- Operativ-taktische Führung 3 an der AKNZ

Teilweise standen die Veranstaltungen bereits unter dem Eindruck der Vorbereitung auf die FIFA-Fußball-WM 2006.

Trinkwassernotbrunnen

Die im Rahmen des Bauvorhabens Nord-Süd-U-Bahn erforderliche Verlegung zweier Trinkwassernotbrunnen wurde vorgenommen. Betroffen waren der vorhandene Trinkwassernotbrunnen im Bereich des Bunkers des Historischen Rathauses, der zum Marsplatz verlegt wurde und einer auf dem Schulgelände eines Gymnasiums in der Severinstraße, der zur Löwengasse verlegt wurde.

Schutzbau

Im Bereich der öffentlichen Schutzräume war bei der Mehrzweckanlage U-Bahnhaltestelle Kalk Post eine umfangreiche Asbestsanierung erforderlich. Insbesondere der Austausch aller asbesthaltigen Dichtungen der gasdichten Türen und der Schutzraumabschlüsse war erforderlich. Für den Sanierungsvorgang wurden Sondermittel von 12.000 Euro durch den Bund bereitgestellt.

Helfer und Ausstattung

Im Bereich des Zivil- und Katastrophenschutzes werden z.Zt. 55 bundeseigene Fahrzeuge bewirtschaftet, welche den Hilfsorganisationen ASB, DRK, JUH und MHD in unterschiedlichen Stärken zugewiesen sind und dort einsatzbereit zur Verfügung stehen.

Weiterhin stehen ca. 85 landes- und organisationseigene Katastrophenschutz-Fahrzeuge bereit, die durch die Bezirksregierung bzw. durch die jeweilige Organisation bewirtschaftet werden.

Die nach § 13 a Wehrpflichtgesetz (WPfIG) bzw. § 14 Zivildienstgesetz (ZDG) vom Wehr- bzw. Zivildienst freigestellten Helfer weisen zur Zeit eine Personalstärke von 380 Personen auf. Die Personalstärke entfällt wie folgt auf die Hilfsorganisationen:

ASB	21
DRK	141
JUH	145
MHD	73
Summe:	380

Aufgrund eines Beschlusses der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF-NRW) wurden 2.912 Feldbetten beschafft und im Katastrophenschutzlagerraum (Scheibenstr. 11, 50737 Köln) eingelagert.

Eine zukünftige Übung bzw. Aufbau und Einsatz der Betten unter Beteiligung der Hilfsorganisationen ist vorgesehen.

6. Fahrzeuge und Geräte

Fahrzeuge und Geräte gehören zum Bereich der Gefahrenabwehr II, Technik und Gebäude.

Dem Gefahrenabschnitt II sind 4 Feuer- und Rettungswachen: Ehrenfeld (FW 4), Lövenich (FW 14), Weidenpesch (FW 5), Chorweiler (FW 6), eine durch die Berufsfeuerwehr besetzte Rettungswache in Esch (RW 16) sowie 9 Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr mit 6 Jugendfeuerwehren angegliedert.

Fahrzeuge

Bei der Beschaffung von Fahrzeugen konzentrierte man sich im Berichtsjahr vorwiegend auf den Rettungsdienst. Es wurden insgesamt 16 Rettungswagen (Ford Transit, Aufbau WAS) in Dienst gestellt, davon 10 RTW auf Leasingbasis nach Vorgabe des Rettungsdienst-Bedarfsplanes und 4 aus Beschaffungsprogrammen der Vorjahre. 8 RTW wurden von den im Rettungsdienst mitwirkenden Hilfsorganisationen übernommen.

Weiter wurden 3 Notarzt-Einsatzfahrzeuge (NEF), die ersten auf Fahrgestell VW T 5 Multivan, auf den Feuerwachen 1 (Innenstadt), 4 (Ehrenfeld) und 9 (Mülheim) in Dienst gestellt. Der ärztliche Leiter Rettungsdienst erhielt einen neuen PKW (Ford Mondeo)



NEF auf VW T 5 Multivan

Beschaffung von Fahrzeugen in 2005

3 Notarzt-Einsatzfahrzeuge (NEF)
1 Fahrzeug des ärztlichen Leiters (Ford Mondeo)
16 Rettungswagen (RTW)
1 Mannschaftstransportbus (M-Bus 7) / Groß-Kranken-transportwagen (GKTW), MAN-Bus, Ausbau Neoplan/Göppel
1 Löschgruppenfahrzeug LF 10-6 (Daimler-Chrysler/Schlingmann)

Die Löschgruppe Langel-Rheinkassel der FF erhielt als erste Löschgruppe ein Löschgruppenfahrzeug LF 10-6



Das neue LF 10-6

	BF	FF
Gesamtbestand zum 31.12.2005		
Löschfahrzeuge	29	48
- Löschgruppenfahrzeuge LF 24	17	--
- Löschgruppenfahrzeuge LF 8/LF 8-6	--	22
- Löschgruppenfahrzeuge LF 10-6		1
- Löschgruppenfahrzeuge LF 16		6
- Löschgruppenfahrzeuge LF 16-TS		16
- Vorauslöschfahrzeuge	1	--
- Tanklöschfahrzeuge TLF 24/50	6	--
- Tanklöschfahrzeuge TLF 24/50 750 P	5	--
- Tanklöschfahrzeuge TLF 16/25	--	3
Hubrettungsfahrzeuge	14	--
- Drehleitern DLK 23-12	13	--
- Leiterbühnen LB 23-12	1	--
Rüst- und Gerätewagen	9	5
- Rüstwagen RW 1, RW 2, RW 3	2	3
- Gerätewagen-Atemschutz	1	--
- Gerätewagen-Bienen	1	--
- Gerätewagen-Fernmeldedienst	--	2
- Gerätewagen-Gefahrgut	1	--
- Gerätewagen-Höhenrettung	1	--
- Gerätewagen-Tierrettung	1	--
- Gerätewagen-Wasserrettung	1	--
- Gerätewagen-Rettungsdienst	1	
Einsatzleitwagen	13	2
- ELW 1	4	--
- ELW 2	--	2
- ELW 3	1	--
- Kommandowagen	8	--

	BF	FF
Rettungsdienstfahrzeuge		
KTW	6	--
RTW	51	--
NEF	8	--
GKTW/GRTW	1/1	--
Fahrzeug des Ärztlichen Leiters	1	--
Wechselladerfahrzeuge	6	
Abrollbehälter (AB)	24	
- AB-Atemschutz	1	
- AB-Gefahrgut	1	
- AB-Mulde	1	
- AB-Schüttgut	2	
- AB-Schule	1	
- AB-Öl-Wasser	2	
- AB-Plattform	1	
- AB-Plattform mit Kran	1	
- AB-Pumpen	1	
- AB-Sonder	1	
- AB-Sand	1	
-AB-Schadwasserrückhaltung	1	
- AB-Schaummittel	2	
- AB-Stützmaterial	1	
- AB-Tank	2	
- AB-TEL	1	
- AB-Tief-Baurettung	1	
- AB-Versorgung	1	
- AB-Wasserrettung	1	
- AB-Werkstatt	1	
Sonstige Fahrzeuge	28	32
- ABC-Erkundungskraftwagen ErkKw	--	2
- Dekontaminationsfahrzeuge DMF	--	7
- Feuerwehrkran FwK	2	--
- Funkkraftwagen FuKW	--	1
- Gabelstapler	1	--
- Krafträder	2	--
- LKW	9	1
- Mannschaftstransportfahrzeuge	2	10
- Messfahrzeuge MZF	--	5
- PKW	10	--
- Radlager	1	--
- Schlauchwagen	1	6
Anhänger	26	5
ABC-Anhänger	--	1
Abrollbehälteranhänger	1	--
Abschleppanhänger	1	--
Bootsanhänger	3	1
Feldkochanhänger	--	1
Generatoranhänger	2	--

	BF	FF
Lichtmastanhänger	1	1
Schaum- und Wasserwerferanhänger	6	--
Tragkraftspritzenanhänger	11	2
Transportbandanhänger	1	--

Wasserfahrzeuge

	BF	FF
Löschboote (1 stadteigenes, 1 landeigenes)	2	--
Rettungsboote	3	--
Schlauchboote	2	1

Fahrleistung

	Km
Gesamtfahrleistung	2.475.657
Fahrzeuge der BF (ohne Rettungsdienst)	949.111
Rettungsdienstfahrzeuge der BF	1.397.354
Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr	103.578

Kraftfahrzeugunfälle

Unfälle insgesamt	449
Fahrzeuge der BF (ohne Rettungsdienst)	158
Boote	7
Fahrzeuge der FF	39
Fahrzeuge der Regieeinheiten	3
Rettungsdienstfahrzeuge der BF	184
Städtische Rettungsdienstfahrzeuge bei Hilfsorganisationen	58
davon: Arbeiter-Samariter-Bund	9
Deutsches Rotes Kreuz	24
Johanniter-Unfall-Hilfe	15
Malteser Hilfsdienst	10

Geräte

Im Verlauf des Jahres wurden wiederum zahlreiche Geräte und Ausrüstungsgegenstände als Ersatz für überalterte, defekte und verlorengegangene Geräte beschafft.

Aus der Vielzahl der Neubeschaffungen verdienen einige Geräte besondere Erwähnung. Zehn **Vielkanal-Messgeräte** zur Schadstoffmessung ergänzen nun die Ausstattung der Messfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr und der Löschboote.

Zwei **Plasma-Schneidgeräte** für die beiden Rüstwagen ersetzen die bislang eingesetzten Acetylen-Brennschneidgeräte. Mit dem Plasma-Schneidgerät lassen sich alle leitfähigen Metalle und deren Legierungen mittels Lichtbogen trennen, z. B. Leitplanken der Autobahn. Das Gerät wird vorwiegend eingesetzt, wenn sich die Nutzung hydraulischer Rettungsgeräte (Sprei-

zer/Schere) an der Unfallstelle aus Platzgründen verbietet. Wegen der geringen thermischen Ausbreitung kann das Plasma-Schneidgerät ohne Gefährdung auch nahe am Unfallopfer eingesetzt werden, somit kann die Rettungszeit wesentlich reduziert und die Überlebensdauer des Patienten erhöht werden.



Foto: Bildstelle

Die Rettungsdienstschule komplettierte ihre Ausstattung durch drei Beatmungsgeräte Typ Medumat Standard.

Für den Gerätewagen-Tier wurde ein weiterer Schutzanzug beschafft, der es dem Personal ermöglicht, Tiere unter angemessenem Eigenschutz schneller einzufangen.

Die Gerätemeisterei erhielt zwei Schlaucheinbindegeräte, die durch ein neues Verfahren das Einbinden von Schläuchen wesentlich vereinfachen und beschleunigen.

Im Beschaffungsverfahren befanden sich u.a.:
Hydraulische Rettungsgeräte (Spreizer/Schere/ Rettungszylinder) für die Rüstwagen sowie weitere 4 Wärmebildkameras für die Sicherheitstrupps, die in den Führungsfahrzeugen mitgeführt werden und eine Wärmebildkamera für den „Wärmegewöhnungscontainer“ der Feuerweherschule.

Gebäude

Im Jahre 2005 wurden zahlreiche Bau- und Bauunterhaltungsmaßnahmen für die Feuer- und Rettungswachen geplant und umgesetzt.

Im Bereich der Feuer- und Rettungswache 1 wurde eine neue Fahrzeughalle für 6 Rettungsdienstfahrzeuge geplant, deren Baubeginn auf das Frühjahr 2006 terminiert wurde. Die bauliche Konstruktion kann bei Bedarf an weiteren Nutzflächen aufgestockt werden.

Die Notleitstelle im Bereich der Feuer- und Rettungswache 2 erhielt eine Faltwand zur Raumtrennung, ferner wurde eine Ingenieurarbeit zur Sanierung der Lüftungs- und Klimatechnik vergeben.

Die Heizungsanlage der Feuer- und Rettungswache 3 wurde neu geplant und ausgeschrieben. Die Arbeiten sollten im Frühjahr 2006 beginnen.

Die Wachbesatzung der Feuerwache 4 zog in die provisorische Feuerwache am Maarweg (Braunsfeld) um. Danach begannen die Abrissarbeiten des Gebäudes Äußere Kanalstraße mit Unterstützung der Mitarbeiter der Feuerwache 4. Die Kosten der Generalsanierung belaufen sich auf rund 3.100.000 €.

Das ehemalige Dienstwohngebäude an der FW 4 wurde zur Rettungsdienststation umgebaut; die Mitarbeiter unterstützten den Umbau durch Abriss-, Putz- und Malerarbeiten. Im Hause befindet sich auch die Gästewohnung für Brandreferendare.

Im Gebäude der Feuer- und Rettungswache 5 wurde das 3. Obergeschoss neugestaltet und renoviert. Nach Fertigstellung zog das Sachgebiet Bauunterhaltung und die Abteilung Rettungsdienst aus den provisorischen Containerbüros ins 3 OG.

Die Werkstätten der Abteilung Gefahrenabwehr III, Informationssysteme wurden umgebaut. Die Sanierung der Dachfläche wurde geplant und ist für 2006 vorgesehen.

Auf dem Gelände der Feuer- und Rettungswache 7 wurde eine neue Halle für die Fahrzeuge des Rettungsdienstes errichtet.

Im Stadtteil Porz-Zündorf wurde in der Ankergasse die neue Rettungswache 17 erbaut und in Betrieb genommen.

Als laufender Unterhaltungsaufwand für die Gebäude der Feuer- und Rettungswachen, der Rettungswachen sowie der Feuerwehr-Gerätehäuser ist ein monatlicher Betrag von rund 20.000 € erforderlich.

7. Kommunikationstechnik

Weltjugendtag

Das allseits bekannte Großereignis Weltjugendtag war auch in der Abteilung Informationssysteme mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden. Eine aufwändige Kommunikationsstruktur musste für die Stadt Köln und den Rhein-Erft-Kreis gemeinsam mit der Feuerwehr Kerpen beplant, regional abgestimmt und umgesetzt werden. Zahlreiche gemeinsam genutzte Relaisstellen wurden kurzfristig eingerichtet und zusätzliche Kanäle mussten geschaltet, Funkgeräte programmiert, digitale Meldeempfänger beschafft und ausgeteilt werden. Eine besondere Infrastruktur mit zusätzlichen Funkkanälen und Sendestandorten zur Anbindung der zahlreichen Einsatzabschnitte und Unterabschnitte sowie für den Fall größerer Einsatzlagen wurden entworfen und umgesetzt. Ebenso wurden im Rahmen des Weltjugendtages weitere Arbeitsplätze des Einsatzleitsystems und des Personenauskunftsprogramms GSL:Net sowie Funkarbeitsplätze im Call-Center der Weltjugendtags-GmbH und in der Notleitstelle der Feuerwehr auf der Feuerwache 2 installiert und betreut.

Ein „Technischer Dienst“ wurde für die Veranstaltungswoche eingerichtet und übernahm rund um die Uhr die technische Entstörung und Anlagenerweiterung der gesamten luK-Sondertechniken für die Feuerwehren in Köln und im Rhein-Erft-Kreis.

Führungs- und Schulungszentrum (FuSZ) auf FW 5

Nachdem die Entscheidung für das Führungs- und Schulungszentrum gefallen war, wurde auch von Seiten der Abteilung Informationssysteme der Feuerwehr Köln eine umfassende Baubegleitung durchgeführt. Diese Baubegleitung war erforderlich, damit eine optimale Anbindung der Feuerweherschule an das bestehende IT-Netz sowie eine moderne Ausstattung der Büros mit Kommunikationstechnik ausgeführt werden konnte.

Nach der Bauphase konnten die Einsatzleitung, der Krisenstab und die Räumlichkeiten für Fachberater bezogen werden. Die Übergabe des Gebäudes von Seiten der Firma Züblin an das Amt 26 – Gebäudewirtschaft – und von hier an die Feuerwehr Köln geschah nur wenige Stunden vor dem Weltjugendtag. Während diesem Großereignis konnten die neuen Räumlichkeiten des FuSZ von der Einsatzleitung und dem Krisenstab in vollem Umfang einschließlich der Kommunikationsstruktur in Betrieb genommen werden.

„T-Desk für alle“

Unter diesem Motto stand eine grundlegende Änderung der Arbeitsabläufe in der Bürokommunikation auf dem Plan. Mit der Einführung von T-Desk wurde auch die Ablösung des Outlook Web Access vollzogen. T-Desk ist eine Terminal Emulation im städtischen Verwaltungsnetz. Durch die enge Zusammenarbeit mit 12 – Amt für Informationsverarbeitung – konnten die technischen Voraussetzungen zum Anschluss an die aktuellen EDV gestützte Kommunikationsstrukturen der Stadt Köln erfolgreich umgesetzt werden. Mit dieser Anbindung können nun ebenfalls alle Möglichkeiten des TESTA-Netzwerkes genutzt werden. Hierüber kann unter anderem auf das von der Landesregierung bereitgestellte Dienstleistungsportal NRW zugegriffen werden.

Organisationsänderung der Abteilung

Die Organisationsänderung trägt den fortschreitenden technischen Entwicklungen und der Ablösung bzw. Verschmelzung von analogen und digitalen Informationssystemen Rechnung. Eine erhebliche Mehrung an ähnlichen Arbeiten sowie der grundlegende Wandel der Techniken machte diese Umstrukturierung notwendig. Es wurden die bestehenden drei Sachgebiete zu zwei Sachgebieten zusammengefasst.

Funk

Im Auftrag der Feuerwehr Köln untersuchten Fachfirmen das bestehende Funkalarmierungssystem. Dies hatte eine Neustrukturierung der DFAS – Gruppen zur Folge. Durch diese Neustrukturierung konnte die digitale Funkalarmierung optimiert werden und eine schnellere Alarmierung der Einsatzkräfte erreicht werden.

Aufgrund des Typenwechsels der Handsprechfunkgeräte der Firma Motorola mussten neue Funkgerätetypen getestet und beschafft werden. Es konnten flächendeckend neue explosionsgeschützte Handsprechfunkgeräte mit höherer Schutzstufe und einfacherer Bedienbarkeit beschafft und an die Einsatzkräfte ausgegeben werden.

Drahtgebundene Fernmelde-Außenanlagen

Übertragungsanlage für Gefahrenmeldungen	1
Aufgeschaltete Brandmeldeanlagen	1.050
Öffentliche Notrufsäulen	194

Drahtgebundene Fernmelde-Innenanlagen

Notrufanlage	1
bestehend aus	
Vermittlungsknoten mit gekoppelter Steuerung und interner Vernetzung	2
Hauptarbeitsplätze	10
Ausweicarbeitsplätze	2
Zusätzliche Notrufabfrageplätze bei erhöhter Gefahrenlage	10
Notarbeitsplätze am Ausweichstandort	10
S _{2m} -Leitungen mit Mehrfachabstützung für Notruf 112	2
S _o für bundeseinheitliche Rufnummer	1
S _o für verschiedene Aufgaben	7
OB/ZB-Leitungen	48
Rufnummernübertragung zum Leitrechner	1

Fernmeldeleitungsnetz

Länge der Kabelkanalanlagen	75,7 km
Länge der Fernmeldekabel	81,3 km
Länge des Glasfasernetzes zu den Feuerwachen	22,8 km

Mobile Fernmeldeanlagen

Mobile OB-Fernsprechanlagen	8
Warn- und Alarmanlagen für kassettengesteuerte Warndurchsagen	95

Funkanlagen

Feststationen und Relaisstationen	34
Bewegliche Funkanlagen, 4 m-Band	243
Bewegliche Funkanlagen, 2 -Band	24
Handsprechfunkgeräte, 2 m-Band	347
Funkmeldeempfänger (einschließlich Sirenensteuerung)	958

Datenverarbeitungsanlagen

Einsatzleitrechner mit Doppelbildarbeitsplätzen, Schnelldrucker	1
Rund 200 PC mit Monitoren und rund 100 Drucker für die Einsatzberichterstattung, Dienstplangestaltung, interne Verwaltung, Intranet, Vorbeugenden Brandschutz	15
PC zur Berechnung von Schadstoffwolken mit Anschluss an 7 meteorologische Messstationen im Stadtgebiet	1
Rechnergesteuertes Fahrzeugzustandstableau mit Netzverbindung zum Einsatzleitrechner und Wachalarm	1
PC zur Adressenidentifizierung von Notrufnummern	1
Mobile Datenerfassungsgeräte für den Rettungsdienst	43
Laptops u. a. für die Funkgeräteprogrammierung, Einsatzleitfahrzeuge	10
Server zur Datenhaltung und Verwaltung des Netzwerkes	8
Firewalls zur Sicherung des Netzwerkes vor unbefugtem Zugriff	5

8. Rettungsdienst

Im Jahr 2005 dominierten im Rettungsdienst Köln Arbeiten zur Sicherung des Weltjugendtages und anderer Groß-Veranstaltungen, die Einsatzplanung für Großschadenslagen und die Vorbereitung zur Neuordnung der Luftrettung im Kölner Raum. Wie im Vorjahr gingen vom Kölner Rettungsdienst wieder richtungsweisende strategische Entwicklungen aus – besonders ins Land Nordrhein Westfalen. Daneben wurde eine Vielzahl kleinerer Projekte durchgeführt, um die Qualität der Notfallrettung und des Krankentransports fortlaufend zu optimieren. Im Einzelnen gab es folgende Entwicklungen:

Zur Einsatzplanung für die medizinische Sicherung des Weltjugendtages 2005 wurden knapp 100 Einzelveranstaltungen und Menschenströme nach Gefahren beur-

Zur Vorbereitung des Rettungsdienstes und des Katastrophenschutzes auf den Weltjugendtag, die Fußballweltmeisterschaft 2006 und Unglücke mit vielen Verletzten bildete die Abteilung Rettungsdienst Projektgruppen, die Einsatzpläne für den Massenansturm von Verletzten erstellten und zusammen mit der Feuerwehr Frechen eine Großübung vorbereiteten, durchführten und auswerteten. Die Großübung „ÜMANV 250 plus“ am 04.06.2005 war das Ergebnis und die erfolgreiche Generalprobe für das neue rheinische Einsatzkonzept, das mit den Nachbarkreisen und kreisfreien Städten erstellt worden war. Es fand Eingang in die bundesweiten Planungen zur Fußballweltmeisterschaft. An der Übung nahmen über 1.200 Einsatzkräfte, Beobachter und Organisatoren teil, darunter rund 300 Patientenmimen.



Abbildung 1: Eindrücke vom Weltjugendtag in Köln

teilt. Aufgrund des Todes von Papst Johannes Paul II. und den vielen Programmänderungen war eine dauernde Anpassung der Einsatzplanung notwendig – auch während des Weltjugendtages selbst. Der Weltjugendtag zeigte, wie wichtig die Führung und Sicherung von Menschenströmen bei Großveranstaltungen ist. Erstmals wurden überörtliche Rettungsdienst-Einheiten aus Westfalen (rund 400 Einsatzkräfte) nach Köln verlegt, um für ein mögliches Unglück mit vielen Verletzten während der Papstprozession eingesetzt werden zu können. Die Vorplanungen hierzu wie auch die Führung von Rettungsdienst und Sanitätsdienst während des Weltjugendtages wurden durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Rettungsdienst sichergestellt.

Die Neuordnung der Luftrettung in Köln war das zweite Großprojekt 2005. Durch eine Zusammenlegung des Rettungshubschraubers „Christoph 3“ und des Intensivtransporthubschraubers „Christoph Rheinland“ können Synergien genutzt, Qualität durch höhere Kompetenz gesteigert und nicht zuletzt Kosten gespart werden. Für die räumliche Zusammenlegung wurden daher Standorte für eine zukünftige Basisstation beurteilt und der Kalkberg in Buchforst als Optimum ermittelt. Für die betrieblich – organisatorische Zusammenlegung wurde ein Personalpool aus qualifizierten Rettungsassistenten gebildet, die durch Fortbildungen und dauerndes Training sowohl die Notfallrettung als auch den Transport von Intensivpatienten mit dem Hubschrauber beherrschen. Mit den Nachbarkreisen und –städten konnten

Vereinbarungen zur Bildung von Trägergemeinschaften für die Hubschrauber entsprechend der Vorgaben des Landes getroffen werden.

Zur Optimierung des bodengebundenen Rettungsdienstes wurden die Wachbezirke der Notarzt-Einsatzfahrzeuge angepasst und die Stationierung der Rettungswagen überprüft. Die Vorhersagen im Rettungsdienst-Bedarfsplan erwiesen sich als richtig, so dass nur minimale Anpassungen notwendig waren. Der Stadtbezirk 1 verzeichnet nach wie vor die höchsten Einsatzzahlen.

Neben dem Weltjugendtag beurteilte die Abteilung Rettungsdienst 2005 weit mehr als 100 weitere Veranstaltungen in Köln auf Gefahren für Gesundheit und Leben der Besucher und gab für 107 von ihnen Auflagen für die Genehmigung aus.

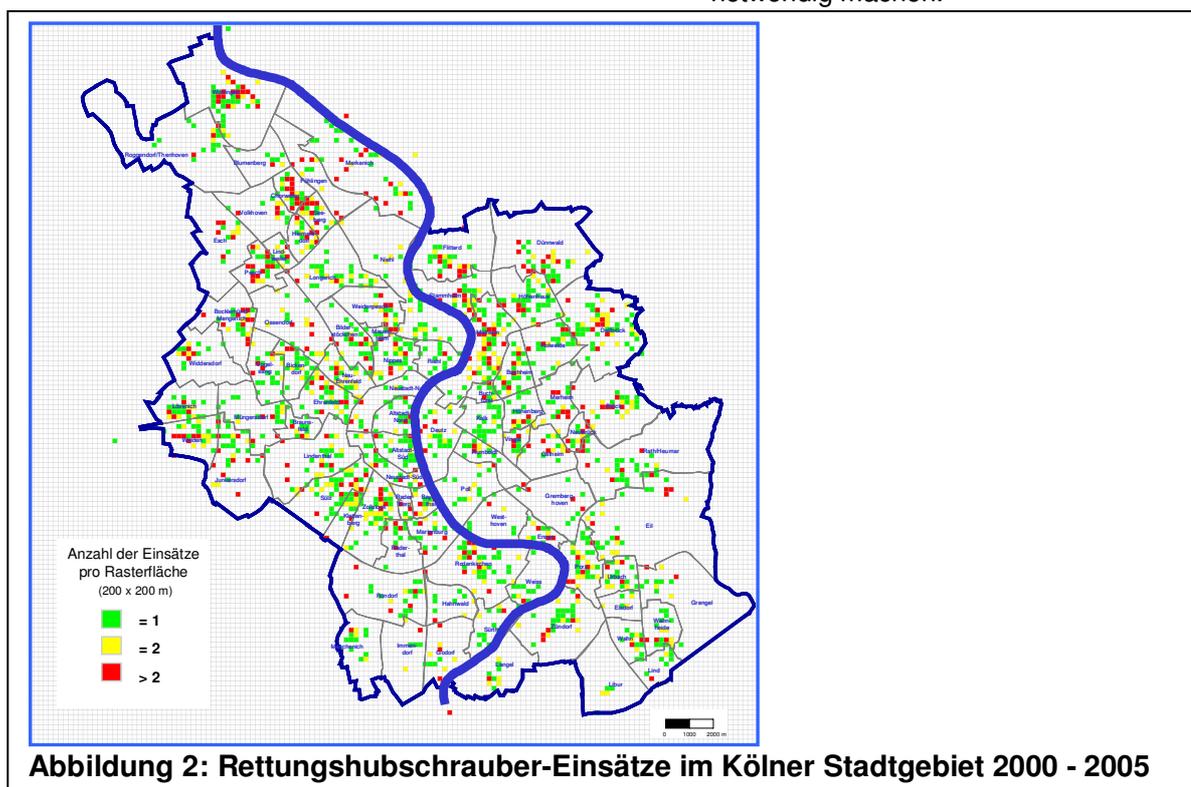
Für das Rhein-Energie-Stadion wurde ein Einsatzplan für verschiedene Veranstaltungen erstellt. Die Tendenz der Veranstaltungszahlen der vergangenen Jahre in Köln ist weiterhin steigend. Fast 600 Anfragen, Beschwerden und Lobschreiben wurden beantwortet, in 16 Fällen kam es zu Strafanzeigen; alle Verfahren wurden eingestellt. Auch hier ist die Tendenz der Zahlen steigend: der Bürger ist interessierter und kritischer geworden.

Als Institut für Notfallmedizin wurden aus der Abteilung Rettungsdienst rund ein Dutzend Forschungsarbeiten begleitet. Sie wurden sowohl von eigenen Mitarbeitern

als auch von Studenten des Studiengangs „Rescue Engineering“ (Rettungsingenieurwesen) der Fachhochschule Köln durchgeführt. Dabei wurden unter anderem die Verbesserung der Reanimation durch maschinelle Unterstützung, die Planungskriterien für den Sanitätsdienst auf Großveranstaltungen und die Ausstattung für Baby-Intensivtransporte untersucht.

Das Wissen des Rettungsdienstes Köln zur Organisation von Einsätzen mit einer Vielzahl von Verletzten floss in einen landesweiten Standard der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF NRW, „Grundlagen zur Einsatzplanung MANV“) und der Katastrophenschutzplanung des Landes Nordrhein Westfalen ein. Aufgrund der Außenwirkung des Kölner Rettungsdienstes wurden 2005 auch die Medien zur Öffentlichkeitsdarstellung überarbeitet. Um den Kontakt mit ausländischen Patienten zu verbessern, erhielten alle Fahrzeuge Notfall-Übersetzungshilfen und Frageformulare in mehreren Sprachen.

Der Rettungsdienst Köln zeigte sich zum Ende des Jahres 2005 für die Zukunft gut aufgestellt und planerisch gut vorbereitet auf die Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland. Zur weiteren Optimierung gilt es, das gesammelte Wissen durch Training und Fortbildung in die Handlungskompetenz eines jeden Mitarbeiters umzusetzen. Stetige Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur und dem Gesundheitswesen werden durchgehend Anpassungen des Systems Rettungsdienst Köln notwendig machen.



9. Gefahrenvorbeugung

Die Mitarbeiter der Abteilung Vorbeugender Brandschutz fertigen Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren, führen Brandschauen nach gesetzlichen Vorgaben durch und sind beratend für Bürger, Bauherren und Architekten tätig.

Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Verfahren	1.284
Stellungnahmen nach anderen gesetzlichen Grundlagen	235
Gesamt	1.519
davon:	
Pflege- und Betreuungsobjekte	49
Übernachtungsobjekte	22
Versammlungsobjekte	59
Unterrichtungsobjekte	60
Hochhausobjekte	36
Verkaufsobjekte	198
Verwaltungsobjekte	111
Ausstellungsobjekte	7
Garagen	86
Industrie- und Gewerbeobjekte	163
Sonderobjekte	728

Es waren etwas mehr als 1.500 Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren zu erstellen. Dies bedeutet eine Steigerung von fast 17 % gegenüber dem Vorjahr. Neben zahlreichen Abstimmungsgesprächen in der Branddirektion, erwiesen sich ausgedehnte Baubesprechungen vor Ort als notwendig.

Auffallend ist die mehr als 100 %ige Steigerung der Stellungnahmen zu Baumaßnahmen in Verkaufsstätten (Vorjahr: 75). Es handelt sich hierbei nicht nur um Neubauten, sondern häufig um Nutzungsänderungen durch Eigentümerwechsel oder umfangreiche Sanierungsmaßnahmen älterer Objekte.

Zu den herausragenden Bauprojekten des vergangenen Jahres gehört das zu Jahresbeginn 2006 in Betrieb gehende Nordareal der „Kölnmesse“ mit seinen vier großen Messehallen und dem Kongreßzentrum Nord. Bei dem in Rekordbauzeit erstellten Bauprojekt konnten viele brandschutztechnischen Detailplanungen zwangsläufig erst baubegleitend erfolgen. Besondere Beachtung in der Öffentlichkeit und vor allem bei den Ausstellern der Messe fand der sogenannte Messeboulevard. Dieses Verbindungsbauwerk zwischen den vier neuen Messehallen stellt seinerseits auch eine Versammlungsstätte für mehrere tausend Personen

dar, die eigenständig zu begleitenden Veranstaltungen genutzt werden kann.

Gleichzeitig mit dem Ende der Messebaumaßnahmen begann die Umgestaltung der ehemaligen Rheinhallen zum neuen RTL-Medienzentrum. Das entstehende Medien- und Bürobauwerk in den räumlichen Grenzen der denkmalgeschützten früheren Messebebauung stellt für alle am Bau Beteiligten eine besondere Herausforderung dar.

Der umgekehrte Weg, nämlich der Umbau eines Büro- und Verwaltungsgebäudes in ein Hotel der gehobenen Klasse, wurde an einem ehemaligen städtischen Gebäude in der Johannisstraße besprochen. Hier galt es insbesondere die Hotelzimmer und Rettungswege mit baulichem und anlagentechnischem Brandschutz nach den heute üblichen technischen Regeln zu gestalten.

Auf dem ehemaligen Gelände des Postverteilzentrums, am Gladbacher Wall, entstand auf einer Gesamtfläche von über 6.000 m² das Veranstaltungszentrum „EXPO XXI“. Der loftartige Charakter des Gebäudes, die flexible Raumgestaltung und modernste technische Ausstattung erlauben die Durchführung verschiedenartiger Veranstaltungen: Messen, Ausstellungen, Kongresse, Seminare, Präsentationen und natürlich Special Events jeglicher Form – von Konzerten, Sportveranstaltungen bis hin zur Karnevalssitzung. Dieser Multifunktionalität galt es mit umfangreichen brandschutztechnischen Maßnahmen Rechnung zu tragen.

Der Verkauf von Autos und insbesondere die Präsentation rund um das Auto in einem eigens entworfenen baulichen Rahmen stellten eine Herausforderung an Architekten, Bauingenieure und auch die Brandschutzdienststelle dar. Im Kölner Westen entstand ein hochmoderner Verkaufskomplex mit angeschlossener Versammlungsstätte zu Präsentationszwecken, in dem auf drei lichtdurchfluteten und transparenten Ebenen eines der modernsten Fahrzeug-Verkaufszentren Europas beheimatet ist.

Auch Wohnungsneubau fand im vergangenen Jahr in Köln statt. So waren größere zusammenhängende Wohnungsprojekte auf der Niehler Straße sowie auf dem ehemaligen Madaus-Gelände in Köln-Merheim durch die Feuerwehr Köln zu begleiten.

Ein typisches Objekt, welches uns auch in den kommenden Jahren noch beschäftigen wird, stellt weiterhin der Neubau der „Nord-Süd-U-Bahn“ dar. Die 8 geplanten U-Bahn-Stationen werden von namhaften deutschen Architekturbüros betreut. Dieses Objektpaket erfordert von den beteiligten Mitarbeitern auch die stetige Fortbildung im Bereich der sich rasant entwickelnden bauphysikalischen und brandschutztechnischen Neuerungen. Darüber hinaus erfolgt ein reger Erfahrungsaustausch mit den Kollegen anderer deutscher Städte, die zur Zeit ebenfalls ihre U-Bahn-Netze erweitern. Vor allem Fragen der Rauchabführung im Falle eines Brandes in den U-Bahn-Schächten oder den U-Bahnhöfen werden bundesweit diskutiert.

Trotz gestiegener Anforderungen und damit auch zeitlicher Beanspruchung zur Abarbeitung der gesetzlich vorgeschriebenen Brandschauen wurden Mitarbeiter der Abteilung Gefahrenvorbeugung im Vorfeld des Weltjugendtages 2005 tätig. Sie unterstützten die Mitarbeiter des Bauaufsichtsamtes und des Schulamtes bei der brandschutztechnischen Bewertung der möglichen städtischen Objekte (z. B. Schulen) zur Unterbringung von jugendlichen Pilgern während des Weltjugendtages 2005.

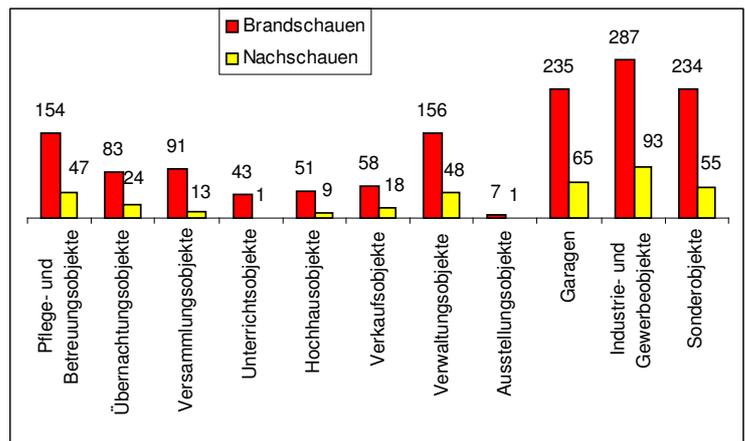
Im Rahmen der überörtlichen Tätigkeiten wirkten die Mitarbeiter der Abteilung in verschiedenen Arbeitskreisen sowohl im Bereich der Feuerwehr als auch z. B. der Normenarbeit sowie der Versicherungswirtschaft mit.

Veranstaltungen mit Sicherheitswachdienst 2.236
Geleistete Stunden 24.929,1

Beratungen und Auskünfte 8.420
Ortsbesichtigungen 1.198
Bau-, Zelt- und Messeabnahmen 72
Alarmproben, Räumungsübungen 31
Anleiterproben 38

Brandschauen in älteren Gebäuden

Brandschauen 95
Davon Gebäude unter Denkmalschutz 46
Nachschauen 55
Festgestellte Mängelpunkte 336
Ortsbesichtigungen 376
Anleiterproben 10



10. Betriebliches Vorschlagswesen

Nach einem Rückgang der eingereichten Verbesserungsvorschläge im Jahre 2004 konnte im vergangenen Jahr eine leichte Steigerung erreicht werden.

32 Verbesserungsvorschläge wurden von den Mitarbeitern zur Prüfung und Bewertung eingereicht. Von diesen Vorschlägen konnten 9 befürwortet und für eine Umsetzung freigegeben werden. Die Einreicher konnten sich über eine anerkennende Geldprämie freuen. 13 Vorschläge mussten aus den unterschiedlichsten Gründen abgelehnt werden. Einer dieser Gründe ist damit zu erklären, dass es sich bei den eingereichten Vorschlägen nicht mehr um neue Ideen handelt, sondern diese bereits in der zuständigen Fachabteilung in Arbeit sind. Bei 3 Vorschlägen konnte den Einreichern für ihr Engagement eine Sachprämie zuerkannt werden. 7 Vorschläge befinden sich noch in Bearbeitung, d.h. es kann noch keine Stellungnahme gefertigt werden. Im Folgenden werden einige Verbesserungsvorschläge, die umgesetzt werden, kurz dargestellt:

Aus der Einsatzerfahrung im Rettungsdienst heraus konnte ein Vorschlag umgesetzt werden, der die Hygiene in den Einsatzfahrzeugen, bei Patienten und beim Rettungsdienstpersonal verbessert. Die bislang zur Aufnahme von Erbrochenem eingesetzten Nierenschalen konnten durch so genannte „Brechbeutel“ ersetzt werden. Diese Variante bietet eine saubere Möglichkeit, Erbrochenes auch im Liegen aufzunehmen und bis zum Transportende aufzubewahren. Zusätzlich kann eine eventuelle Infektionsgefahr minimiert werden.



Für Brandeinsätze in Hochhäusern, bei denen der vorgehende Angriffstrupp die Schlauchleitung über einen längeren Weg zu Fuß durch ein Treppenhaus verlegen muss, gibt es ein „Hochhausset“, in dem alle erforderlichen Materialien gebündelt vorgehalten werden. Hierbei konnte durch einen Verbesserungsvorschlag der Tragekomfort erheblich verbessert werden. Künftig werden alle erforderlichen Schläuche, Schlüssel, Keile etc. in insgesamt vier anzufertigende Tragetaschen aufgeteilt; hierbei wird das Tragegewicht besser verteilt. Weiterhin werden Unfallgefahren durch herabhängende Schlauchkupplungen verhindert. Durch eine farbliche Kennzeichnung einer Tasche ist erkennbar, wo sich das Strahlrohr befindet.

Auch aus dem Bereich nicht alltäglicher Einsatzsituationen wurde ein Verbesserungsvorschlag eingereicht. Bei Einsätzen des Rettungsbootes konnte die Sicherheit der Bootsbesatzung verbessert werden, indem eine so genannte Sorgleine an dem Rettungsboot gespannt wurde. Die Besatzungsmitglieder können sich nun besser am Rettungsboot sichern. Der Vorschlag wurde mit einer Geldprämie belohnt.

Auch im Verwaltungsbereich konnte ein Verbesserungsvorschlag befürwortet und umgesetzt werden. Die umständliche und zeitaufwändige Sammlung und Archivierung von Presseberichten über Einsatztätigkeiten der Feuerwehr wird künftig durch eine weitgehende papierlose Archivierung ersetzt. Hierbei werden die veröffentlichten Presseartikel über das Internet bezogen und in einer festgelegten Datenstruktur allen interessierten Mitarbeitern der Feuerwehr zugänglich gemacht.

11. Haushalt

Das Volumen des gesamtstädtischen Haushaltes ist im Jahr 2005 von 3.553.500.000 € um 10,9 % auf 3.940.800.000 Euro gestiegen.

Im gleichen Zeitraum hat sich das Ausgabevolumen im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt der Feuerwehr Köln gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % auf 79.925.900 Euro erhöht.

Der Anteil am Gesamthaushalt der Stadt Köln liegt bei 2,03 %.

Das Ausgabevolumen in den Bereichen Brandschutz und Hilfeleistungen betrug 2005 insgesamt rd. 53,0 Mio. Euro und hatte damit einen Anteil von 1,34 % am Gesamthaushalt der Stadt. Die Ausgaben des Rettungsdienstes beliefen sich 2005 auf 26,5 Mio. Euro, so dass der Anteil am Gemeindehaushalt bei 0,67 % lag. Für den Bevölkerungsschutz standen rund 446.800 Euro zur Verfügung.

Den größten Einzelposten aller Ausgaben bildeten, wie in den vergangenen Jahren, auch 2005 wieder die Personalkosten, die für einen Dienst „rund um die Uhr“ selbstverständlich nicht mit anderen Verwaltungsbereichen vergleichbar sind.

Den Ausgaben standen im Jahr 2005 Einnahmen in Höhe von rund 27,5 Mio. Euro gegenüber, die vornehmlich im Rettungsdienst erwirtschaftet wurden. Damit übersteigen die getätigten Ausgaben die Einnahmen um 52,1 Mio. Euro. Auf jeden Einwohner entfielen somit rechnerisch im Jahr 2005 50,92 Euro für Brandschutz, Hilfeleistung, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz.

Haushalt

Gesamthaushalt der Stadt Köln

Gesamthaushalt der Feuerwehr Köln

(Alle Angaben in €)

3.940.800.000

79.925.900

Einnahmen

Gebühren, Entgelte, Kostenersatz

	BF + FF	Rettd	KatS	Summe
aus Einsätzen	750.000	24.084.300	--	24.834.300
aus Dienstleistungen	883.000	--	--	883.000
Zuwendungen	1.220.000	--	--	1.220.000
sonstige Einnahmen	591.000	4.600	8.400	604.000
Summe	3.444.000	24.088.300	8.400	27.541.300

Ausgaben

	BF + FF	Rettd	KatS	Summe
Personal	39.529.500	19.784.900	316.4000	59.630.800
Betriebskosten Fahrzeuge/Geräte	7.992.500	5.546.200	72.200	13.610.900
Bauunterhaltung	809.200	357.800	4.200	1.171.200
Investitionen Fahrzeuge/Geräte	2.655.000	821.000	54.000	3.530.000
Investitionen Baumaßnahmen	1.983.000	--	--	1.983.000
Summe	52.969.200	26.509.900	446.800	79.925.900

Abkürzungsverzeichnis

AGBF – Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren

AKNZ – Akademie für Notfallvorsorge, Krisenmanagement und Zivilschutz

BF – Berufsfeuerwehr

BMA – Brandmeldeanlage

FF – Freiwillige Feuerwehr

LG – Löschgruppe

BR – Brück

DE – Dellbrück

DU – Dünnwald

EI – Eil

EN – Ensen/Westhoven

ES – Esch

FL – Flittard

FU – Fühlingen

HE – Heumar

HO – Holweide

LR – Langel-Rheinkassel

LB – Libur

LV – Lövenich

LO – Longerich

MK – Merkenich

PL – Porz-Langel

RD – Rodenkirchen

RG – Roggendorf/Thenhoven

ST – Strunden

UB – Urbach

WA – Wahn-Heide-Lind

WI – Widdersdorf

WO – Worringen

ZU – Zündorf

FMD – Fernmeldedienst

USD – Umweltschutzdienst

FUSZ – Führungs- und Schulungszentrum

Fw - Feuerwehr

FW – Feuer- und Rettungswache

HiOrg – Hilfsorganisation

ASB – Arbeiter-Samariter-Bund

DRK – Deutsches Rotes Kreuz

JUH – Johanniter-Unfall Hilfe

MHD – Malteser-Hilfs-Dienst

RW – Rettungswache

WF – Werkfeuerwehr

Fahrzeuge

DL – Drehleiter

DMF – Dekontaminationsfahrzeug

ELW – Einsatzleitwagen

ErkKw – Erkundungskraftwagen

FuKW – Funkkraftwagen

FwK – Feuerwehrkran

GKTW – Groß-Krankentransportwagen

GRTW – Groß-Rettungswagen

GW – Gerätewagen

LB – Leiterbühne

LF – Löschgruppenfahrzeug

M-Bus – Mannschaftsbus

MZF – Messfahrzeug

NEF – Notarzteinsetzfahrzeug

RTW – Rettungswagen

RW – Rüstwagen

TLF – Tanklöschfahrzeug

TRO - Trockentanklöschfahrzeug